MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

130 (18.3.1905) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-117052

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition . . . . . 218. Filiale (Friedrichsplatz) 3680.

Nr. 130. Samstag, 18. März 1905. (1. Mittagblatt.)

Die Debatten über den Reichskanzleretat.

(Von unserem Korrespondenten.)

)‡(Berlin, 17. März.

Ein wenig lau und ein wenig temperamentlos hatte am Mittwoch die Aussprache über den Reichskanzleretat begonnen. Das Haus war leer, die Tribünen wenig besucht; die langen Wochen sozialpolitischer Plaudereien hatten offensichtlich auf das in diesen Zeitläuften ohnehin nicht sonderlich rege parlamentarische Interesse geradezu erkältend gewirkt. Immerhin gab es Leute, die sich von der Debatte etwas wie eine Sensation erwarteten. Man war ja, zumal nachdem man den heroischen Entschluß zur „Kontingentierung" der Rebereien gefaßt hatte, im Großen und Ganzen zu dem Herrn Reichskanzler gnädig gewesen; aber über 7 Resolutionen war man sich schließlich doch noch in aller Eile einig geworden und der dritten von diesen war man geneigt, für den Verlauf der Erörterungen eine besondere Bedeutung beizumessen. Sie rührte (wie die Mehrzahl der Resolutionen) von der äußersten Linken her und verlangte einen Gesetzentwurf, der eine „wirksame politische und budgetrechtliche Verantwortung des Reichskanzlers" feststellen sollte, und nun meinte man: über das Kapitel „Ministerverantwortlichkeit", darüber sich in der Aera der impulsiven Kaisertelegramme ja in der Tat mancherlei sagen ließe, würde eine ausgiebige und vielleicht auch prickelnde Erörterung anheben. Aber es begab sich, was hier unter dem wechselnden Mond sich so oft zu begeben pflegt: es kam wieder einmal anders. Der erste Tag hatte, wie gesagt, im Zeichen der Langeweile begonnen und die Debatte war in ihm zerflatiert; von einem war man zum anderen geraten und schließlich vom hundertsten ins tausendste. Von dem gewiß nicht einfach mit staatsrechtlichen Konstruktionen abzuweisenden Verlangen der Elsaß-Lothringer nach der Erhöhung zum Bundesstaat und einer ordnungsmäßigen Vertretung im Bundestage zu der alten sozialdemokratischen Scherzfrage: „Wie denken Sie über Rußland?" Von der preußischen Ausweisungspraxis und dem preußisch-bayerischen Auslieferungsvertrag mit Rußland zur Polenpolitik und dem preußischen Ansiedlungsgesetz. Und schließlich las uns Graf Reventlow, der neuerdings, wenn auch nicht gerade mit Erfolg, Gobineau studiert haben muß, ein Kolleg über Rassenprobleme und versicherte, was die Alldeutschen strengster Observanz schon vor Jahresfrist mit einigem Geräusch behauptet hatten: daß wir in Marokko ganz ungewöhnlich über den Löffel barbiert worden seien und deutsche Interessen preisgegeben hätten. Auf alle diese bunigemischten Vorwürfe wurde vom Regierungstische bereitwilligst geantwortet. Graf Posadowsky, der Unermüdliche, sprach; der nicht sonderlich beredte Freiherr v. Richthofen trat zweimal in Aktion und der Kanzler selbst griff gar dreimal in die Debatte. Und doch ging die Aussprache ergebnislos aus wie die Protokolle der bergbaulichen Untersuchungskommission; man wurde nicht kalt und nicht warm; die Diskussion zerflatterte . . .

Erst gestern kam Stimmung in die Debatte; aber nicht etwa ob des sozialdemokratischen Verlangens nach verstärkter Reichskanzlerverantwortlichkeit. Das brachte heute zu stark vorgerückter Stunde Herr Wolfgang Heine vor und da war alle Stimmung bereits wieder verflogen; selbst diesem in der Form fast immer geschmackvollen Redner, dem manche glückliche und wirksame Pointen zuzuströmen pflegen, hörte nur noch die Corona der Genossen zu; als hinterher, mit riesigen Aktenbündeln beschwert, der fürchterliche Arthur Stadthagen die Tribüne bestieg, begannen selbst die sich zu verflüchtigen. Aber für eine Weile war das hohe Haus heute wirklich in Stimmung gewesen und ein Stündchen hindurch hatte man auch die Empfindung gehabt, als ob der Reichstag einen großen Tag begehe. Drücken wir es vorsichtiger aus: Der Reichskanzler hatte einen großen — noch vorsichtiger: einen guten Tag. Herr Bebel hatte die Debatte mit einer Rede eröffnet, in der er in anderthalb Stunden laut und lärmend wiederholte, was gestern Herr v. Vollmar in erheblich kürzerer Zeit (für sozialdemokratische Verhältnisse, versteht sich) weit besser gesagt hatte: daß wir Rußland gegenüber Schergendienste leisteten. Da erhob sich der Kanzler, obwohl ihm erst gestern Graf Reventlow von der Höhe seiner vielgewandelten Erkenntnis das häufige Antworten auf sozialdemokratische Angriffe verwiesen hatte. In der Tat sprach der Kanzler auch zuerst über die ostmärkischen Dinge, die am Schluß der gestrigen Sitzungen der Abgeordnete v. Chrzanowski mit einem stürmisch aus dem Innern emporbrängenden Haß berührt hatte. Graf Bülow behandelte die Frage mit der Würde und der nachdrücklichen Entschiedenheit, die wir an ihm in diesen Stücken seit dem Beginn seiner preußischen Ministerpräsidentschaft gewöhnt sind. Dann wandte er sich Herrn Bebel zu und wie spielend gelang es ihm, den greisen Hitzkopf zu meistern. Wer mit kühler Ironie und ausgesuchter Höflichkeit ficht, ist dem stürmischen Draufgänger eben allemal überlegen. Auch sachlich war der Kanzler in allem wesentlichen im Recht. Gewiß soll der „aufgeklärte Mensch" in der Politik nur dafür sorgen, daß die Sicherheit und Wohlfahrt des eigenen Landes nicht gefährdet werde und ohne Frage gehen uns die Gebreste des Zarenreiches und seine inneren Zuckungen nicht das geringste an. Die Toten mögen ihre Toten begraben und die Russen gefälligst ihre Russen. Es war auch sehr fein und es beweist, wie hoch Graf Bülow über dem Durchschnitt des preußischen Militär- und Beamtenadels steht, dem jede psychologische Betrachtungsweise zumeist weitab zu liegen pflegt — wenn der Kanzler legitimistische und revolutionäre Sünden einander gleichsetzte und die heilige Allianz genau so verurteilte wie das sozialdemokratische Bestreben vom Tage, im Reiche des weißen Zaren einmal „kundibus" nach dem Rechten zu sehen. Die Ausführungen des Herrn Reichskanzlers wären völlig einwandsfrei gewesen, wenn es ihm gleichzeitig gelungen wäre darzutun, daß bei den Vorgängen, die zur Einleitung des Königsberger Prozesses führten, auch nicht die geringsten Anklänge an die mit Recht von ihm verurteilten Ideen der heiligen Allianz vorgelegen hätten. Das aber — es ist schade darum — gelang dem Grafen Bülow auch heute nicht. Indeß geben wir zu, daß über dies Thema nachgerade genug geredet worden sei; ein zweiter Königsberger Prozeß wird vermutlich in Preußen nicht wieder möglich sein. . .

Zu Ende gegangen ist die Debatte übrigens auch gestern noch nicht und sein Gehalt hat der Kanzler noch immer nicht zugebilligt erhalten. Aber daß man seiner Führung der Reichsgeschäfte vertraut, ward ihm vorgestern und gestern von verschiedenen Seiten versichert. Für die nationalliberale Partei tat dies der Abgeordnete Heyl zu Herrnsheim in einer Rede, durch die leise, ganz leise die persönlichen Schmerzen süddeutscher Patrioten klangen. So ist man sich eigentlich vollkommen einig; geredet aber muß trotzdem auch morgen noch werden. Was helfen in diesem Reichstage der Bebel und Stadthagen die guten Vorsätze der „Kontingentierung"! . . .

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 18. März 1905.

Zur Reform der Handelskammer-Berichte

macht in der letzten Nummer des „Plutus" (Herausgeber Georg Bernhard) Richard Calwer beachtenswerte Vorschläge. Er empfiehlt, die Branchen-Berichterstatter zu detaillierter Aeußerung heranzuziehen, und stellt als eine Art statistisches Gerippe folgende Punkte auf: 1. Anzahl der Betriebe (Kataster der Gewerbeaufsichtsbeamten oder der Berufsgenossenschaften). 2. Zahl und Angabe der größeren Neugründungen (Handelsregister). 3. Rentabilität der Aktienbetriebe (Bilanzen). 4. Zahl der beschäftigten Arbeiter (Kataster der Gewerbeaufsicht oder der Berufsgenossenschaften). 5. Ausbezahlte Lohnsummen (Lohnnachweisungen der Berufsgenossenschaften). 6. und 7. Einfuhr von Rohstoffen, Ausfuhr von Rohstoffen (Verkehrsstatistik). 8. und 9. Preisbewegung der Rohstoffe, Preisbewegung der Fabrikate (Notierungen der für den Bezirk und das betr. Gewerbe maßgebenden Märkte). 10. und 11. Einfuhr von Fabrikaten, Ausfuhr von Fabrikaten (Verkehrsstatistik).

Das Kaisertelegramm an den 1. Deutschen Studententag

Aus dem Umstand, daß die Antwort des Kaisers auf den Eisenacher Huldigungsgruß des Verbandes deutscher Hochschulen durch das Wolffsche Bureau erst mit der Wendung: „Ich hoffe, daß ihr Studenten . . ." veröffentlicht und dies alsbald in: „Ich hoffe, daß unsere Studenten . . ." berichtigt wurde, will die „Rh. Westf. Z." entnehmen, es sei „einmal unzweideutig festgestellt, daß kaiserliche Depeschen auch noch nach ihrer Veröffentlichung an irgend einer Stelle zensuriert werden."

Diese Deutung ist, so schreibt die „S. N.-K.", recht weit hergeholt. Das kaiserliche Telegramm enthielt von Anfang an die Fassung „unsere Studenten". Von einer nachträglichen Aenderung kann also keine Rede sein. Die erste Meldung des Wolffschen Bureaus beruhte nicht auf dem authentischen Wortlaut, sondern, wie angegeben war, auf dem Bericht eines Eisenacher Blattes. Aus dieser Zeitung war das Telegramm durch Fernsprecher mit der Wendung „die Studenten" an die Wolffsche Zentrale nach Berlin gegeben und beim Telephonieren das „die" in „ihr" verhört worden. Auf Grund des authentischen Textes wurde dann der Irrtum berichtigt. Dies der einfache Sachverhalt.

Der Fall Brüllingen.

Als der Fall Zamek bekannt wurde, — so schreibt die „Str. Post" — hielt man ihn für den Höhepunkt seiner Art. Der Fall Langenberg aber übertraf ihn noch. Aber der Fall Brüllingen ist noch schlimmer! Man vergegenwärtige sich nur den Sachverhalt: Ein Kind von 5 Monaten, Sohn eines protestantischen Vaters und einer katholischen Mutter, stirbt, nachdem es von seinem katholi-

---

Die graue Straße.*)

Roman von Margarete Böhme.

8) (Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Das ist Nora."

„Ach, das ist ja ein entzückender Käfer!" rief diese. „Reizend! Reizend! Ei, mit der kann man ja Staat machen. Die muß nach Berlin, um ihr Glück zu machen . . . . Die will ich schon gut unterbringen! Solch schönes Mädchen, und sie hat so was Nettes im Gesicht, so was Liebes . . . Wirklich reizend!"

„Leider hat Nora schon Bekanntschaft.

„So? Wen denn?"

„Einen Journalisten — einen von der Redaktion der „Volkszeitung". Er ist ein ganz leerer, loser Mensch, der ihr gar nichts bieten kann, gar nichts. Ich bin sehr dagegen. Aber was kann man tun, Sie will ihn, und da er im Januar nach Berlin macht, will sie auch hin. Wie das so ist."

„O, sie wird sich schon noch bedenken," meinte die Frau Doktor. „Gott, was sagt so'n kleines Verhältnis! Ich war auch flott, als ich jung war. Wenn ich noch sagen sollte, wie viel Bräutigame ich als Mädchen gehabt habe, da ist rein das Ende den weg. Und es ist ganz recht so. Die Mädel sollen ihr Leben genießen; wenn sie erst mal 'n Mann haben, da ist die beste Zeit doch weg. Ich habe mir in der Hinsicht nichts abgehn lassen. Du warst freilich anders, immer so ernst und gehaltvoll . . . . Na, und was hatte denn rausgeholt mit Deinem Gemüt und Deiner inneren Tiefe? Gar nichts. Nicht einmal 'n Fond von so recht lustigen, schönen Erinnerungen, was doch eigentlich das Beste vom Leben ist. Ach Gott, die Jugend und der goldene Leichtsinn! In meiner Villa im Grunewald ist es wohl schön, aber in der Bäckergasse war's eigentlich damals doch noch schöner . . . ach — war das schön!" Sie drückte beide Hände gegen die Brust, und über das volle hübsche Gesicht sprangen helle Lichter und setzten sich in den Wangen und Kinngrübchen fest. „Du hast mich manchmal gewarnt: Mine, Mine, wenn's nur gut geht? Siehste, es ist gut gegangen. So'n nichtsnutziges Aas kommt immer noch eher zum Kohl als 'ne brave Kuh . . . . Gieb acht, Deine Nora bring ich fein an den Mann. Wir verkehren nur in den ersten Kreisen, sogar 'n paar Gräfinnen kommen zu mir."

„Herrjeh! Kommst Du da denn zwischen den hohen Herrschaften gut zurecht, Mine?"

„O ja, das geht. Man gewöhnt sich. Ich hab sogar französisch sprechen gelernt. Ich denke manchmal, wenn Onkel und Tante Kuckuck mal aufstünden . . . . Am liebsten schwätz' ich eben alleweil doch noch, wie mir der Schnabel gewachsen ist. Sieh mal, das tut mir ordentlich wohl, daß ich mal mit Dir von alten Zeiten und von der Bäckergasse plaudern kann."

„Mir auch," sagte Frau Helene, und die beiden Freundinnen vertieften sich in Reminiszenzen, bis die Uhr halb acht schlug, und Frau Wilhelmine aufsprang.

„Jetzt muß ich aber fort. Sonntag komme ich noch mal wieder und lerne Deine Töchter kennen."

Die beiden Frauen umarmten einander.

„Auf Wiedersehen, Mine, und tausend Dank für Deinen lieben Besuch!"

„Bis Sonntag! Auf Wiedersehen!"

Frau Langen geleitete ihren Besuch bis zur Tür und kehrte dann in die Arbeitsstube zurück, wo nur noch zwei Mädchen, die einer notwendigen Arbeit wegen Ueberstunden machten, an ihren Maschinen saßen. Durch eine offene Tür blickte man in das sauber aufgeräumte kleine Wohnzimmer, in dem Marianne den Abendbrottisch deckte.

Frau Helene ging wie im Traum umher, hob mechanisch eine halbfertige Taille vom Tisch auf, kramte zwischen einem aufgestapelten Berge von Besatzstoffen umher und antwortete kaum auf eine an sie gerichtete Frage. Der Besuch hatte sie ganz aus dem Gleichgewicht gebracht.

Um acht Uhr gingen die Mädchen. Bald danach kam auch Nora. Die Direktrice war bei Bekannten eingeladen; Mutter und Töchter saßen allein am Tische beim Abendessen.

Die Schwestern ähnelten einander wenig. Entschieden war Nora die Schönere. Sie sah sehr elegant aus in dem schlichten blauen Cheviotkleid, das, glatt anliegend, ihre feinen Körperformen zur Geltung brachte. Das schmale, wachszarte Gesicht wurde kleidsam umrahmt von welligem, hochgebauschtem, tiefschwarzem Haar. Marianne war blond und keine bestechende Schönheit von der Art Noras. Ihre feinen, markanten Züge wollten längere Zeit studiert sein, ehe sie ihre intimen Reize enthüllten. Vielleicht sagten sie dem aufmerksamen Beobachter dann mehr als das schöne glatte Gesicht der Jüngeren; die stahlgrauen Augen blickten kühl und prüfend, und um die Lippen lag ein ganz leichter Sarkasmus, der den Zügen ein eigenartiges, aber nicht unsympathisches Gepräge gab.

Die Mutter erzählte von dem unerwarteten Besuch ihrer Jugendfreundin, von Mine Kuckuck, die so reich geworden war, daß sie selber nicht wußte, was sie mit ihrem himmelvielen Gelde anfangen sollte. Und sie sprach in konfusem Durcheinander von Episoden ihrer gemeinsamen Mädchenjahre und von Chinchillajacken zu viertausend und von Tuchkleidern zu sechshundert Mark; dieser Besuch war wirklich wie ein bunter phantastischer Märchentraum in das graue, öde Einerlei ihres Lebens gefallen. Die Mädchen hörten mit geteilter Aufmerksamkeit zu.

„Doktor Lerchen kommt nachher noch auf ein Stündchen," sagte Nora, als die Mutter eine Pause machte.

„Heute Abend noch?" rief Frau Langen ungehalten. „wir haben noch so viel zu tun! An den drei Kleidern, die morgen abgeliefert werden sollen, ist noch eine Masse Kleinigkeiten zu machen. Bis 12 Uhr haben wir noch Arbeit daran."

*) Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis zum 1. April gratis und den Anfang des Romans kostenlos nachgeliefert.

MARCHIVUM

schen Großvater die Nottaufe erhalten hat, und wird im Erbbegräbnis seiner katholischen Großeltern auf dem katholischen Teile des Friedhofes beigesetzt. Deshalb ist der Kirchhof seit Jahren interdigiert. Wie unter solchen Verhältnissen die Interdigierung des Kirchhofes erfolgen und von bischöflichen Behörden jahrelang aufrecht erhalten werden konnte, das ist — wie eine Aeußerung des Abg. Wattecké beweist — selbst für katholische Priester unerklärlich.

Deutscher Reichstag.

(163. Sitzung. Schluß.)

w. Berlin, 17. März.

Spahn (Ztr.) meint die Kontrollstationen bewährten sich gut. Weiter bemerkt Redner dem Reichskanzler, daß die Polen den Streit nicht angefangen haben, sondern die preußische Verwaltung. Wir kommen auch darüber nicht hinweg, daß das Ansiedelungsgesetz einen Eingriff in das Privatrecht bedeutet.

Bernstein (Soz.) führt aus: Die Verschuldung Rußlands erreichte eine solche Höhe, daß der Staatsbankerott schon heute unabwendbar ist. Die Berliner Hochfinanz suchte den Stand der Russen künstlich hochzuhalten. Es ist verbreitet worden, die Regierung stehe hinter der Hochfinanz. Er frage wie es damit stehe. Die Massenschlächtereien machen den Zaren zum Verbrecher. (Der Redner wird zur Ordnung gerufen).

Reichskanzler Graf Bülow erklärt, es sei richtig, daß vor einiger Zeit eine russische Anleihe in Berlin aufgenommen worden sei; daß deutsche Banken an der Unterbringung auch beteiligt seien, sei auch richtig. Daß deutsche Kapitalisten es für vorteilhaft fanden, ihr Geld in russischen Werten anzulegen, das war aber reine Privatsache. Bei den guten gegenwärtigen Beziehungen zu Rußland liege für die deutsche Regierung keine Veranlassung vor, der russischen Anleihe entgegenzuarbeiten und eine solche in Deutschland zu verhindern. (Hört! hört! bei den Soz.) Wenn die Japaner beabsichtigen, bei uns eine Anleihe aufzunehmen, würden wir ihnen auch keine Schwierigkeiten bereiten. Eine solche Besorgnis, wie sie Bismarck vor 20 Jahren hatte, daß das von Rußland aufgenommene Geld für Rüstungen gegen Deutschland verwandt werden solle, besteht heute nicht mehr. Uebrigens billigte auch Bismarck bei Beginn des russisch-türkischen Krieges eine Anleihe in Deutschland und 1884 oder 1885 ließ er offiziös die russische Anleihe in Deutschland empfehlen. Als Bismarck der russischen Anleihe in Deutschland entgegentrat und ein Berliner Blatt schrieb, vielleicht würden die Russen bald wieder von der Regierung empfohlen, da schrieb Bismarck an den Rand des Artikels: „Natürlich, je nach Bedürfnis. (Heiterkeit). Bernstein sei lebhaft bemüht, die Stimmung für russische Werte flau zu machen. Er, Bülow, wisse nicht wie weit seine, Bernsteins, Aeußerungen die Börse beeinflussen werden. Daß die russischen Werte sich bis jetzt gehalten haben erkläre sich daraus, daß die große Mehrheit der Inhaber von Russen in Deutschland größeres Vertrauen in die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse und in die Zukunft Rußlands setzten als die Sozialdemokraten, sodaß sie vorziehen die Werte zu behalten, als sie zu verschleudern. Sodann erörtert Graf Bülow anknüpfend an die Bemerkungen Spahns nochmals die Ostmarkenpolitik der Regierung. Er betont entschieden, daß sie sich gegen die großpolnische Agitation richte, aber nicht konfessionelle Zwecke verfolge, in keiner Weise gegen den Katholizismus. (Beifall.)

Die weitere Debatte behandelt die Polenpolitik. An derselben beteiligten sich Tiedemann (Reichspartei), Mielzynski (Pole), Büsing (natl.) Haase (Soz.) und Oldenburg (Kons.). Letzterer erklärt: wir sind mit der Polenpolitik der Regierung einverstanden. Was Rußland angeht, so meinen wir, die Knochen eines preußischen Grenadiers sollen nur für deutsche Ehre und deutsche Interessen aufgewendet werden.

Graf Posadowsky weist nochmals die Beschwerden zurück und erklärt der Entwurf betr. die Abänderung des Staatsangehörigkeitsgesetzes liege in seinem Schreibtische, aber soweit, wie die Sozialdemokraten wollen, können wir nicht gehen, ohne mit anderen Mächten zu kollidieren.

Spahn (Ztr.) betont, das Gefühl religiöser Verfolgung sei nicht abzuleugnen.

Jagdzewski führt aus, man habe stufenweise die den Polen garantierten Rechte in Gesetzgebung und Verwaltung abgebröckelt.

Gröber (Ztr.) bedauert, daß die Regierung seine Resolution ablehne.

Graf Bülow tritt den Ausführungen der Abg. Mielzynski und Jagdzewski entgegen. Gewisse Annäherungsversuche der polnischen Fraktion an die preußische Regierung seien, wie er glaube, nicht aus bestem Herzen hervorgegangen. Jagdzewsky erinnerte an den Kulturkampf. In dieser Richtung können unsere katholischen Mitbürger keine Beschwerde mehr erheben (Widerspruch im Zentr.) Aber die polnische katholische Bevölkerung hat trotz des Ansiedelungsgesetzes im Verhältnis zur deutsch-evangelischen zugenommen. Deshalb werden die Staatsregierung und ich auch ferner die Deutschen im Osten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln schützen. (Beifall.)

Hierauf werden die Resolutionen Spahn, Gröber und Albrecht angenommen und der Rest des Etats erledigt.

Es folgt der Etat des Auswärtigen Amts.

Eickhoff (Freis. Vpt.) führt Beschwerde über die Vorgangung Krupps vor Ehrhardt.

Dahlem (Ztr.) wünscht Anwendung des Gesetzes betr. den Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit.

Frhr. v. Richthofen bemerkt, ein solcher Gesetzentwurf gehe dem Reichstage noch in dieser Session zu. Für ausländische Lieferungen komme es darauf an, daß eine inländische Firma sie erhalte. Welche, das sei gleichgültig. Am besten wäre es, wenn Krupp und Erhardt für die Lieferungen an das Ausland sich irgendwie verständigten. Der Redner stellt dann die von Reventlow angeführten Fälle richtig, bei denen Deutsche von auswärtigen Regierungen benachteiligt worden sein sollten.

Vollmar (Soz.) nimmt Krupp gegen Erhardt in Schutz.

Eickhoff (Frs. Vpt.) verwahrt sich dagegen, Angriffe gegen Krupp gemacht zu haben und erklärt nur auf die Schaffung einer gesunden Konkurrenz hinzuzielen.

Der Titel Staatssekretär wird bewilligt, ebenso ohne weitere Erörterung der Rest des Etats nach dem Vorschlage der Budgetkommission, die Anträge für je einen Kolonialbeirat bei den kaiserlichen Botschaften in London und Paris M. 36 000 unter den fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats zu streichen und für den Kolonialbeirat bei der kaiserlichen Botschaft in London 18 000 M. bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats einzustellen.

Um 7½ Uhr vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr: Kolonial-Etat.

* * *

* Berlin, 17. März. Die Toleranzkommission des Reichstages nahm die §§ 5 und 6 des Initiativantrages unverändert an. Absatz 2 des § 7wird auf Antrag Schrader wie folgt abgeändert: Beim Inkrafttreten des Gesetzes bestehende auf besonderem Rechtstitel beruhende Leistungen die auf gewissen Grundstücken zu leisten sind, werden von der Austrittserklärung nicht berührt. Hierauf wird § 8 unverändert genehmigt.

* Berlin, 17. März. Die Budgetkommission des Reichstages nahm die Resolution Körsten an, nach der im Jahre 1906 das Gehalt von Mk. 1900 bis Mk. 3200 für die Beamten an den Unteroffizierschulen einzustellen ist, nachdem sich Staatssekretär von Stengel damit einverstanden erklärte. Die Kommission bewilligte dann eine Reihe von Kapiteln des Artillerie- und Waffenwesens und vertagte sich auf Dienstag.

oc. Müllheim, 17. März. Die Budgetkommission des Reichstags hat die Errichtung einer Garnison in Müllheim genehmigt.

Deutsches Reich.

* **Mannheim**, 18. März. (Berichtigung.) Im Leitartikel des gestrigen Abendblattes muß es in der 2. Spalte, Zeile 4 von unten statt übersichtlich heißen „unübersichtlich". Aus dem Zusammenhang ist übrigens der Fehler leicht zu erkennen.

* **Stuttgart**, 17. März. (v. Mittnachts 80. Geburtstag.) Heute vormittag begab sich dem „Schw. Merk." zufolge der König nach Friedrichshafen, um dem früheren Ministerpräsidenten v. Mittnacht zu dessen heutigem 80. Geburtstage persönlich seine Glückwünsche zu überbringen. Der Reichskanzler hat telegraphisch seine Glückwünsche ausgedrückt, ebenso der bayerische Ministerpräsident v. Podewils.

* **Berlin**, 17. März. (Der Kaiser) begab sich heute Abend zu einem Diner bei dem französischen Botschafter Bihourd.

— (Die erledigten Oberlandesgerichtspräsidentenstellen.) Gegenüber verschiedenen Zeitungsmeldungen ist die „Nordd. Allg. Ztg." in der Lage festzustellen, daß eine Entscheidung über die Neubesetzung der zur Erledigung gelangenden Oberlandesgerichtspräsidentenstellen bisher nicht getroffen worden ist.

— (Anläßlich der Vermählung des Kronprinzen) soll eine Medaille geprägt werden, die die Bildnisse des Kronprinzen und der Herzogin Cäcilie zeigt.

— (Das preußische Abgeordnetenhaus) hat heute die 3. Etatberatung fortgesetzt und den Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung, der Eisenbahn-Verwaltung, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses bewilligt. Morgen Fortsetzung und zweite Beratung des Staatsvertrages mit Bremen.

* **Braunschweig**, 17. März. (Der Prinzregent) verlieh dem Staatssekretär Grafen Posadowsky das Großkreuz des Ordens Heinrichs des Löwen.

Ausland.

* **Frankreich.** (Die Deputiertenkammer) nahm mit 519 gegen 32 Stimmen die Vorlage betr. die zweijährige militärische Dienstzeit in der vom Senat beschlossenen Fassung an. Ferner setzte die Kammer den Beginn der Verhandlungen über die Trennung von Kirche und Staat mit 337 gegen 245 Stimmen auf nächsten Dienstag fest. Die Verhandlungen beginnen mit der Diskussion mehrerer präjudizieller Anträge. Darunter befindet sich auch ein Antrag auf Vertagung nach den Neuwahlen im nächsten Jahre, sowie ein Antrag auf Eröffnung von Vorverhandlungen mit dem Vatikan. Erst nach Ablehnung dieser Anträge kann alsdann die Generaldebatte über die Vorlage der Regierung selbst beginnen, wozu sich bis gestern abend bereits 81 Redner einschreiben ließen.

— (Der Psychiater Dr. Garnier), Chefarzt der Pariser Polizeipräfektur, ist gestern plötzlich gestorben. Garnier war mit Prof. Magnan als Experte über den Geisteszustand der Prinzessin Luise von Koburg bestellt und sollte in den nächsten Tagen sein Gutachten abliefern.

* **Großbritannien.** (Unterhaus.) Das Gesetz betr. die Einführung des achtstündigen Arbeitstages für die in Kohlenbergwerken beschäftigten Personen unter 18 Jahren wurde an zweiter Lesung mit 190 gegen 131 Stimmen angenommen.

— (Die Königin) trat gestern nachmittag eine Reise nach Lissabon an.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 18. März.

Aus der Stadtratssitzung

vom 16. März 1906.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Der Oberbürgermeister referierte über die Verhandlungen der am 9. d. M. in Baden-Baden abgehaltenen Oberbürgermeisterkonferenz.

Als Vertreter der Stadtgemeinde bei dem am 17.—18. d. M. in München tagenden Kongreß zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird Herr Stadtrat Dr. Stern entsandt.

Die diesjährige Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege findet vom 13.—16. September in Mannheim statt.

Für die Bürgerausschußvorlagen betr. 1. Neuregelung der Dienst- und Lohnverhältnisse der städt. Arbeiter; 2. Gehalt der Hauptlehrer an den Volksschulen; 3. Gehalt der Hauptlehrerinnen daselbst werden die Referenten bestellt.

Den vereinigten Brieftauben-Vereinen Mannheims wird zu dem auf 12. Juni d. J. anberaumten Weitflug ein Ehrenpreis von M. 100 bewilligt.

Der Zeitschrift „Der Schwarzwald" wird zur Veröffentlichung für die diesjährige Saison ein Reklameinserat für Mannheim aufgegeben.

Mit Bezugnahme auf den im Tageblatt vom 7. d. M. Nr. 66 im Sprechsaal unter der Spitzmarke „Begräbnisordnung" erschienenen Artikel wird festgestellt, daß die Zulassung von Ausnahmen in der Durchführung der Begräbnisordnung bei der israelitischen Kultusgemeinde bezw. Verhandlungen in dieser Sache zwischen den beteiligten Behörden dem Stadtrat bis jetzt nicht bekannt geworden sind.

Zu Mitgliedern des Maimarktkomitees werden die Mitglieder des Verwaltungsrats des Schlacht- und Viehhofes ernannt.

Auf eine erneute Anfrage des Bürgermeisteramts Sandhofen wird auf das schon im Mai 1904 dem Gemeinderat daselbst übermittelte Angebot verwiesen, wonach die Stadt Mannheim bereit wäre, das für Sandhofen erforderliche Gas zum Preise von 10 Pfg. pro Kubikmeter bis an die Gemarkungsgrenze zu liefern.

Verschiedene Aenderungen im Bau- und Ausstattung des Neubaues der höheren Mädchenschule werden genehmigt.

Der Vertragsentwurf über die Verpachtung der am Wasserturm zu erstellenden Zeitungshalle wird genehmigt und das Hochbauamt ermächtigt, die Halle zur Verpachtung auf 1. Oktober d. J. auszuschreiben.

Das Tiefbauamt erhält Auftrag, mit den Arbeiten zur Herstellung der Meerfeldstraße zwischen Windeck- und Gasfabrikstraße zu beginnen.

Die am Wasserturm zu beseitigenden Birkenbäume sollen auf Vorschlag des Tiefbauamts in den Luisenpark versetzt werden.

Zum Einbau von Rohrbrunnen in die vorhandenen gemauerten Brunnen des Wasserwerks sowie zur Verbesserung der Kühlanlage wird die Genehmigung erteilt.

Die Ausführung der durch die Erweiterungsbauten im städtischen Viehhof erforderlichen Straßenarbeiten wird wie folgt vergeben: a) Die Pflasterarbeiten einschl. Setzen der Randsteine an Pflasterermeister Heinrich und Jakob Ludwig. b) Die Herstellung der Asphaltwege an die Münchner Asphaltwerke von Kopp u. Cie. hier.

„Du und Marianne — — Ich verderbe mir grundsätzlich nicht mehr die Augen bei der Lichtnäherei. Wenn ich von morgens neun bis abends acht in der Redaktion arbeite, meine ich meine Schuldigkeit getan zu haben. Ich kann mich dann nicht noch bei der Näherei anspannen. Das würde meine Nerven ganz herunterbringen."

„Wir werden die paar Kleinigkeiten schon allein schaffen," sagte Marianne gelassen. „Ich mache mir nichts daraus, eine Stunde länger zu sitzen. Aber ich verstehe nicht, was Lerchen heute noch hier will."

„Endlich einmal Klarheit in die Sache bringen . . . will er!" rief Nora aufgeregt. „Alle Welt weiß, daß wir einander gern haben. Und immer so herumlaufen, nicht Fisch noch Fleisch, das ist auch nicht angenehm und bringt mich höchstens ins Gerede . . ."

„Na, aber spät abends . . ."

„Ja, du lieber Himmel, das ist doch die einzige Zeit, wo Mama ungestört zu sprechen ist. Tagsüber sitzen die Damen im Salon, die Tür geht ja wie im Posthause den ganzen Tag, und hier in der Stube wird meist noch mitgenäht. In der Küche kann Mama doch keinen Bewerber um meine Hand empfangen . ."

„Du sollst Dich überhaupt noch nicht verloben, Nora. Du bist noch viel zu jung, um Dich schon zu binden . . ."

„Meinst Du, Mama? Du hast doch auch schon mit neunzehn Jahren geheiratet — —"

„Ja, das habe ich . . . Weil ich eben solch ein dummes, eigensinniges, verliebtes Ding wie Du war! Weil ich auch auf keine vernünftigen Vorstellungen seitens meiner Eltern hören wollte," rief Frau Helene, und ihre Augen waren plötzlich kohlschwarz vor zornige Erregung, „und wie ist es uns ergangen? Ich hab' meinen Trotz ausgezahlt bekommen . . . Was ich durchgemacht habe, das geht so schon auf keine Kuhhaut mehr zu schreiben. Der Himmel bewahre Euch vor einem ähnlichen Schicksal . . ."

Sie verstummte unvermittelt. Eine rote Glut brannte auf ihren Wangen, und ihre Hand, die die Teetasse zum Munde glücklich führte, zitterte heftig.

Die Mädchen wußten nichts anders, als daß ihr Vater rot war. Sie erfuhren aus der unüberlegt hervorgestoßenen Bemerkung der Mutter zum ersten Male, daß die elterliche Ehe unglücklich gewesen war.

„Nun, wenn auch," sagte Nora, „darum, weil Du vielleicht nicht in Deiner Ehe das Glück gefunden hast, das Du als Mädchen erträumtest, kannst Du doch nicht verlangen, daß ich überhaupt nicht heiraten soll . . ."

„O, Gott bewahre. Das verlange ich gar nicht. Im Gegenteil, ich wünsche nichts sehnlicher, als Euch beide versorgt und glücklich verheiratet zu sehen . . ."

„Nun also! Ich möchte wissen, was Ihr an Oskar Lerchen auszusetzen findet. Solch ein netter, liebenswürdiger, begabter Mensch. Und er hat in Berlin eine feste Anstellung an einer Zeitung mit dreitausend Mark Gehalt. Damit kommen wir aus."

„Damit kommt Ihr nicht aus abgesehen davon, daß er die Stellung eines Tages verlieren kann und dann wieder vis-à-vis de rien steht. In einer kleinen Stadt und für bescheidene Leute, die sich einzurichten wissen, sind dreitausend ein ganz hübsches Einkommen, aber nicht für Berlin, wo die Mieten so hoch sind, und für eine Hausfrau die nicht zu wirtschaften, und zu sparen versteht . . . . Ja, wenn's Marianne wäre . . . die fände sich schon zurecht damit, aber Du — Du — Du verdienst neunzig Mark monatlich, und was gibst Du mir davon? Lang über lang mal ein Zwanzigmarkstück, und im übrigen hast Du schon jeden Monatsersten so viele Anschläge, daß Dein Gehalt lange nicht bis zum letzten ausreicht. Ich kenne Dich, Nora. Du wirst nur glücklich mit einem Manne, der Dir die Mittel zum Wirtschaften aus dem Vollen geben kann."

„Ich heirate nicht nach Geld."

„Ich bin auch nicht dafür, daß das Geld allein ausschlaggebend bei einer Heirat ist. Aber es ist ein Faktor, den man in Betracht ziehen muß, bei Dir besonders. Marianne —"

„Ja, Marianne," fiel Nora der Mutter ins Wort, „Marianne ist eben Dein Liebling."

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Vom modernen Tafelschmuck.** Aus Paris wird berichtet: Die neue Kultur des Lebens, die in dem aufblühenden Kunstgewerbe für die Gegenstände unseres alltäglichen Gebrauches schöne Formen findet und allmählich die Erscheinung des modernen Menschen zu durchdringen und zu läutern sucht, zeigt sich auch in einer erhöhten Freude an schönem Tafelschmuck. In den Kreisen der großen Gesellschaft ist die Dekoration der Tafel bei Festlichkeiten eine besondere Sorge der Wirtin, und sie ist vielfach bestrebt, von der großen Tradition zu lernen, die vergangene Zeiten einer hohen Kultur darin hinterlassen haben. Der Kronleuchter kommt immer mehr aus der Mode; die Beleuchtung geschieht durch Guirlanden von Leuchtkörpern, durch einzelne Leuchter, kurz durch eine Belichtung, die an vielen Stellen gleichmäßig erhellt und nicht von einem einzigen Punkt ausgehend ein Weben von Licht und Schatten oder ein allmähliches Dunklerwerden zuläßt. Die Leuchter, die man aufstellt, sind im Stil Ludwigs XIV. oder XV. mit drei oder vier Armen. Häufig werden auch Leuchter mit Prismen und Kristallgehängen verwendet, deren Licht sich weithin zerstreut. Gedämpft und abgetönt wird solch starkes Leuchten durch Papierschirme oder noch besser durch Schirme von matigrünem oder rosarotem Marzellin. Je nachdem Gold- oder Silbergeschirr auf der Tafel vorherrscht, wird der Schmuck mit Blumen und Lichtern anders abgestimmt werden müssen. Blumendekoration wird nicht in hohen Sträußen oder gar Büschen wie früher sich ausleben; vielmehr werden die Blumen auf dem Tisch verstreut; in schön geschwungenen Guirlanden umkränzen sie wie die Blumenwege eines Gartens die wohlgeordneten Massen des Tischgeräts und schließen die einzelnen Gegenstände zu harmonischen Formen zusammen, bilden Vierecke, ovale Medaillons oder zierliche Schleifen. Kristallgeschirr ist besonders in Aufnahme und überwiegt häufig beim Schmuck einer Tafel. So sind auch die Blumenguirlanden meist von elektrischen Lämpchen durchzogen, die aus kleinen Kristallkugeln aufleuchten. Die Leuchtkörper werden auch selbst häufig zu Blumen umgebildet, und wundervoll ist es, wenn das helle Licht in den zart rosa gefärbten Formen von Hortensienblüten aufleuchtet, die

MARCHIVUM

* **Kinderhilfstag.** Nun sind die Sammelbüchsen auf der Wanderschaft und neugierig mag wohl manche der lieben Trägerinnen rütteln und schütteln. Wie viel mag man ihr gegeben haben? Das Programm für die Märchenvorlesung steht nun fest. Fräul. Donecker spricht den Prolog, Fräulein Wittels liest das Grimm'sche Märchen von „Einem, der auszog, das Gruseln zu erlernen" und drei Kindergedichte von Richard Dehmel. Frau Eckelmann will die beiden russischen Andersen-Märchen erzählen von dem Mädchen mit den Schwefelhölzern und von der Prinzessin auf der Erbse, außerdem noch die Geschichte vom Sonnenhansl, die von Frau Anna Kleiber-Mannheim gar reizvoll geschrieben ist. Die Vorlesung findet im Saalbau statt und beginnt um 4 Uhr; Eintrittskarten sind an der Kasse erhältlich. — Als letzter Ruf ertönt nun die Bitte an alle Spielgesellschaften, den Umsatz des heutigen Tages den Zwecken des Kinderhilfstags zuzuwenden. Seien es Kegel-, Skat- oder Solospieler, ist der Beitrag klein oder groß, er wird dankbarst angenommen. Am besten sende man ihn an Fräulein Elsa Beck, L 8, 1. Allen Gebern im Voraus ein „Vergelt's Gott!" Viele Wenig geben ein Viel, und

„Deit is Mannemer Kinnerdag,
Gev uns jeder, was 'r mag,
Markschtick odder Pennig,
Mer nemme viel un wennig!"

* **Ueber die gestrige Versteigerung der beiden Wittemannschen Arkadenhäuser Friedrichsplatz 17 und 19** haben wir noch nachzutragen, daß es den meisten der beteiligten Handwerker, die meist nicht besonders bemittelt sind, bei der in einem ganz erheblichen Betrage von 60 000 M. zu leistenden Bürgschaft nicht möglich war, ein Gebot einzulegen. Herr Hüttig, der das Höchstgebot einlegte, hat an Wittemann eine Forderung von 10 000 M. Auch das dritte Wittemannsche Haus, in dem sich der Arkadenhof befindet, wird versteigert, weil die Allgem. Versorgungsanstalt in Karlsruhe, die auch das Gebäude in Zwangsverwaltung hatte, die erste Hypothek im Betrage von 205 000 M. gekündigt hat.

* **Schillerfeier.** Der Mannheimer Alterumsverein beabsichtigt, anläßlich des Schiller-Gedenktages in seinen Sammlungsräumen eine Ausstellung von Schiller-Erinnerungen zu veranstalten. Hierzu stehen wertvolle alte Bilder, interessante Autographen, seltene Erstdrucke Schiller'scher Dramen, alte Theaterzettel und dergl. zur Verfügung. Die Vereinssammlung besitzt u. a. auch ein Trinkglas, das der Dichter der von ihm verehrten Schauspielerin Katharina Baumann (später Frau Kapellmeister Ritter) zum Geschenk machte. Um diese Ausstellung möglichst reichhaltig zu gestalten, ergeht an die hiesige Einwohnerschaft die Bitte, dieselbe durch Herleihen von Gegenständen, die sich auf Schiller, die erste Räuberaufführung, Dalberg, Iffland, Schwan, Götz und das Mannheimer Theater zu jener Zeit, sowie auf die hiesigen Schillerfeiern von 1859 und 1862 beziehen, freundlichst unterstützen zu wollen. Es dürfte hier noch mancherlei in Privatbesitz sein, was bei dieser schönen Gelegenheit wohl verdienen würde, der Besichtigung durch die Allgemeinheit zugänglich gemacht zu werden. Anmeldungen hierzu erbittet der Vorstand des Alterumsvereins möglichst bald.

* **Zum Streik bei Benz.** Das Gewerbegericht richtete gestern vormittag an die Streikenden die Anfrage über ihre Stellung zu den von ihm formulierten Bedingungen. Es wurde daraufhin von dem Beschlusse der vorgestrigen Versammlung unterrichtet. Gestern mittag fand eine neuerliche Versammlung in der Zentralhalle statt, in der beschlossen wurde, das Gewerbegericht als Einigungsamt über die Bedingungen zur Beilegung des Streikes entscheiden zu lassen. Bis jetzt ist jedoch noch keine Erklärung von der Fabrikleitung eingegangen, ob sie sich der Vereinbarung des Einigungsamtes unterwirft.

* **Geschworenenliste.** Für die nächste Schwurgerichtsperiode wurden als Geschworene ausgelost die Herren: 1. Gustav Duesberg, Privatier, Mosbach; 2. Dan. Merz jun., Müller, Aglasterhausen; 3. Philipp Hübner, Malzfabrikant, Mosbach; 4. Karl Egner, Gemeinderat in Hüsenberg; 5. Albert Battlehner, Kaufmann, Mannheim; 6. Friedrich Hartmann, Bauunternehmer, Mannheim; 7. Fritz Landfried, Fabrikant, Heidelberg; 8. Michael Schäfer, Ziegeleibesitzer, Brühl; 9. Dr. Wilhelm Hasenbach, Direktor, Mannheim; 10. Joseph Reiß, Fabrikant, Mannheim; 11. Hugo Dörflinger, Fabrikdirektor, Mannheim; 12. Ferdinand Weiß, Kaufmann, Mannheim; 13. Heinrich Hildebrand, Müller, Weinheim; 14. Eduard Mayer, Kaufmann, Mannheim, 15. Dr. Richard Brosien, Konsul, Mannheim; 16. Nathan Moriz Strauß, Weinhändler, Tauberbischofsheim; 17. Nikolaus Reinhard, Landwirt, Muggensturm; 18. Philipp Freudenberger, Bürgermeister, Rappenau; 19. Hermann Hafner, Wurstfabrikant, Mannheim; 20. Albert Holler, Holzhändler, Königshofen; 21. Ludwig Rosel, Fabrikant, Hockenheim; 22. Karl Simon, Privatmann, Mannheim; 23. Johannes Müller, Landwirt, Elsenz; 24. Heinrich Götti, Verwalter, Edingen; 25. August Schmitt, Hofschuhmacher, Mannheim; 26. Philipp Alexander Pfisterer, Wirt, Kirchheim; 27. Karl Scherer, Fabrikant, Aglasterhausen; 28. Karl Cronberger, Dekorateur, Mannheim; 29. Eugen Ehlers, Ingenieur, Mannheim; 30. Georg Heß, Privatmann, Rheinau.

Polizeibericht vom 18. März.

Grobe Ausschreitungen ließen sich gestern nachmittag ½4 Uhr vier frühere Arbeiter einer Fabrik in der Neckarstadt dahier, wo sie anläßlich eines Streiks entlassen wurden, zuschulden kommen, indem sie gemeinschaftlich in das Fabrikanwesen eindrangen, einen Angestellten der Firma tätlich angriffen und leicht verletzten und gegen das Fabrikgebäude mit Steinen warfen, wodurch einige Fensterscheiben zertrümmert wurden.

Vermutlicher Wäschediebstahl. Im Besitze eines wegen Diebstahlverdachts Festgenommenen fanden sich folgende Wäschestücke vor: 3 weißleinene Herrenhemden, noch gut erhalten, zwei mit H. K. — in roter Seide eingestickt — gezeichnet, in das dritte Hemd ist unter der Brust ein Stern mit roter Seide eingestickt; 1 weiße Pique-Nachtjacke mit 4 Perlmutterknöpfen und einem weißen Porzellanknopf, drei weißleinene Tischdecken, eine von 1,70 Meter Länge und Breite, die beiden andern von 1,10 Meter Länge und Breite. Auf einer derselben sind mit weißer Seide die Buchstaben H. K. eingestickt. Der rechtmäßige Eigentümer möge sich auf dem Bureau der Kriminalpolizei melden.

Verhaftet wurden 12 Personen, darunter ein Schreiner von Fendenheim wegen Fahrraddiebstahls.

---

oc. Offenburg, 17. März. Vor der hiesigen Strafkammer standen gestern der Weichenwärter Karl Fischer von hier, der Weichenwärter August Heuberger von Schutterwald und der Rangierobmann Franz Xaver Herr von Hofweier, welche angeklagt waren, das Eisenbahnunglück am 1. Nov. 1904 in Offenburg verschuldet zu haben. Fischer wurde zu 3 Wochen Gefängnis, Heuberger zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, Herr freigesprochen.

o.c. Appenweier, 17. März. Auf der Strecke Straßburg-Appenweier wurde heute nacht bei Vogelsburst das Gefährt des Oekonomen Armbruster von Urloffen vom Schnellzuge überfahren. Die 2 Pferde wurden getötet. Frau Armbruster und deren Sohn, welche auf den Markt nach Straßburg fahren wollten, kamen wunderbarer Weise mit dem Schrecken davon. Die Schuld trifft den Bahnwärter, der die Schranke nicht geschlossen hat.

× Ludwigshafen, 17. März. Für die Schillerfeier in den Volksschulen hat der Stadtrat heute M. 1200 bewilligt. Die Schüler von der 1. bis zur 4. Klasse erhalten Brezeln, die 5. und 6. Klasse erhält eine Festschrift, während die 7. und 8. Klasse „Wilhelm Tell" als Festgabe erhält. Die Schulfeier findet am Vormittag des 9. Mai statt. Besonders befähigte Schüler, welche demnächst die Werktagsschule verlassen, erhalten einzelne Werke Schillers.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Referat über das 4. Naim-Konzert mußte wegen Raummangels für heute nachmittag zurückgestellt werden.

Großh. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: Die Posse „Robert und Bertram" wird heute abend außer Abonnement zu ermäßigten Preisen zur Aufführung kommen. — Frau Katharina Fleischer-Edel vom Stadttheater in Hamburg wird Dienstag, 28. und Freitag, 31. März als „Elisabeth" im „Tannhäuser" und „Senta" im „Holländer" ein zweimaliges Gastspiel absolvieren.

Russische Konzerte im Rosengarten. Wirklich einzig in ihrer Art sind die Darbietungen des bei der Slavinsky'schen Kapelle mitwirkenden sogenannten Balalaika-Orchesters; das Hauptinstrument ist die Balalaika, ein höchst primitives Instrument mit 3 Saiten, dann die Domra, eine Art Mandoline, ebenfalls mit drei Saiten, das Gudok (Streich-Balalaika), die Swierelen, eine Art Flöte, die Brella, eine Art Schalmei, und die Nakri, irdene, mit Kalbfell überspannene Töpfe. Alle diese originellen Instrumente wurden durch die Forschungen der geographischen Gesellschaft in Petersburg einer jahrhundertelangen Vergessenheit entrissen und als erste hat Frau Slavinsky es verstanden, aus ihnen ein Ensemble zu bilden. Die musikalische Wirkung, die durch das Zusammenspiel auf diesen Instrumenten erreicht wird, ist ebenso hübsch wie interessant. Die Leistungen des Singchors sind unübertrefflich, die Verteilung der Männer-, Frauen- und Knabenstimmen mustergiltig. Zusammenklang, Schattierungen im Vortrag, An- und Abschwellen des Tons, von prächtiger Wirkung. — Ueber das Konzert, das Frau Slavinsky gestern in Karlsruhe veranstaltete, wird uns von dort gemeldet: Das Konzert fand im dichtgefüllten Saale der Festhalle statt, in Gegenwart der Frau Großherzogin, der Erbgroßherzoglichen Herrschaften und des Hofes sowie vieler hoher Beamten. Der Erfolg war überwältigend, bestaunt wurden namentlich die phänomenalen Bässe des auch sonst vortrefflichen Chors. Auch die Allerhöchsten Herrschaften zeigten sich sehr befriedigt vom Verlaufe des Konzertes.

Gr. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) a) in Karlsruhe: Sonntag, 19. März: „Die Fledermaus". — Montag, 20.: „Die Hugenotten". — Dienstag, 21.: „Das goldene Kreuz". Bombardour: Franz Rohr vom Nationaltheater in Berlin a. G. „Phantasie im Bremer Ratskeller". — Donnerstag, 23.: „Zar und Zimmermann". van Bett: Franz Rohr vom Nationaltheater in Berlin als Gast. — Freitag, 24.: „Großstadtluft". Dr. Crusius: Robert Hartmann vom Stadttheater in Elberfeld a. G. — Samstag, 25.: „Im weißen Rößl". Giesecke: Robert Hartmann vom Stadttheater in Elberfeld a. G. — Sonntag, 26.: „Die Jüdin". — Montag, 27.: „Rosmersholm". — Dienstag, 28.: Bunter Abend zum Vorteil der Pensionsanstalt des Großh. Hoftheaters. — Vorläufige Ankündigung: Zweimaliges Gastspiel des Kammersängers Ernst Kraus von der Hofoper in Berlin: Samstag, 1. April: Siegfried", Dienstag, 4.: „Die Meistersinger von Nürnberg". b) im Theater in Baden: Mittwoch, 22. März: „Die Fledermaus".

Fräulein Morena aus München hat sich bei ihrem Gastspiel in Königsberg (beim Absprung der Senta ins Meer während der letzten Szene des „Fliegenden Holländers") eine Verletzung zugezogen, die sie ans Bett fesselt und ihr Auftreten im Laufe der nächsten vier Wochen unmöglich macht.

Zu Ehren Manuel Garcias fand gestern anläßlich seines 100. Geburtstages in der Laryngologischen Gesellschaft in London eine Feier statt, zu der sich eine erlesene Gesellschaft eingefunden hatte. Sir Felix Semon teilte mit, daß der König von England Garcia heute im Buckinghampalast empfangen und ihm das Kommandeurkreuz des Viktoriaordens verliehen habe. Der erste Sekretär der spanischen Botschaft Marquis Villalobar überreichte ihm den Orden Alfons 12. Professor Fränkel-Berlin verlas einen Glückwunsch des deutschen Kaisers, der Garcia die goldene Medaille für Wissenschaft verliehen hat. Von vielen gelehrten Gesellschaften wurden Adressen überreicht, worunter sich die preußische Akademie der Wissenschaften, die Universität Königsberg und die medizinische Fakultät Heidelbergs befanden. Dann wurde Garcia sein von John Sargent gemaltes Porträt überreicht. In der Berliner Laryngologischen Gesellschaft fand gestern abend zu Ehren Garcias eine Festsitzung und daran anschließend ein Festmahl statt.

Der Krieg.

Der Kommandowechsel in der Mandschurei.

* Petersburg, 17. März. Die ungnädige Abberufung Kuropatkins kommt, wie man der „Köln. Ztg." telegraphiert, umso überraschender, als in dem am 13. Februar in Zarskoje Selo abgehaltenen Kriegsrate der Kaiser sich für das Verbleiben Kuropatkins ausgesprochen hatte. Mittlerweile scheinen Ereignisse eingetreten zu sein, die zu der gestern unterzeichneten Abberufung Kuropatkins führten. Man wird vielleicht den Privatmeldungen, daß Linnewitsch in voller Ordnung mit klingendem Spiel sich Tieling näherte und die russischen Truppen, als sie den Rückzugsbefehl erhielten, ihren Ohren nicht trauen wollten und weinten, größere Beachtung zuwenden müssen. Jedenfalls bedürfen die Vorgänge bei Mukden weiterer Aufklärung.

* Petersburg, 17. März. Die „Petersb. Tel.-Ag." meldet aus Tschantafou von heute: General Kuropatkin reist heute abend nach Petersburg ab. General Linnewitsch übernimmt das Amt des Oberbefehlshabers.

Die Japaner in Tieling!

* Tokio, 17. März. (Amtlich.) Marschall Oyama berichtet: In Tieling befinden sich große Eisenbahn-Anlagen, ähnlich wie in Liaojang. Große Mengen von Proviant und Futter waren in der Nähe gelagert, wovon die Russen zwei Drittel verbrannten. Die Beute ist groß, aber noch nicht gezählt. Zahlreiche Gefangene wurden auf dem rechten Flügel gemacht. Die genaue Anzahl ist jedoch noch nicht gemeldet.

* * *

* Petersburg, 17. März. Unter dem Vorsitz des Reichsratsmitgliedes Generals Roop wurde eine Kommission zu dem Zwecke ernannt, die Bedingungen der Kapitulation Port Arthurs klar zu legen und über General Stössel zu Gericht zu sitzen.

* Kanea, 17. März. Das russische Hospitalschiff „Kostroma" ist von Odessa kommend in der Sudabucht eingetroffen, um der russischen Flotte zu folgen.

* Tananarivo (Madagaskar), 17. März. Das russische Geschwader, das bisher vor der Insel Nossi Bé lag, ging gestern nachmittag von dort mit unbestimmter Bestimmung in See.

* London, 18. März. „Morning Post" meldet aus Schanghai vom 17. März: daß Chaoerchen durch Erlaß der chinesischen Regierung zum Vizekönig in der Mandschurei ernannt wurde. Chaoerchen hatte mit dem japanischen Gesandten in Peking eine Unterredung. Er wird unverzüglich nach Mukden abreisen.

* London, 18. März. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio vom 16. ds. Mts.: Ministerpräsident Kasuga habe in seiner Rede bei der Versammlung von Finanzleuten gesagt: Es ist schwer, das Ende des Krieges vorauszusagen. Die Russen gänzlich zu besiegen, wird eine außerordentlich große Aufgabe sein, die verlangt, daß die ganze japanische Nation einig sei. Der Redner hofft, daß die Finanzleute die Regierung in hochherziger Weise unterstützen. Das bisherige Ergebnis sei günstiger, als man habe voraussehen können, als Japan den Krieg begann. Damals sei es so gewesen, als ob man im Begriffe wäre, durch ein Tor in die Hölle einzutreten. Alles sei unsicher gewesen. Aber die Einmütigkeit der Nation habe zu einer ununterbrochenen Reihe von Siegen geführt, sowohl zu Wasser, als auch zu Lande. Zahlreiche in Japan wohnende Fremde hätten für die neue Staatsanleihe gezeichnet.

---

dann einen matten, den Teint der Frauen lieblich umhauchenden Glanz ausatmen. Die früher so beliebten Draperien mit Tüll sind jetzt völlig veraltet und nur leichte und zarte Tüllbänder oder Schleifen werden noch mit Blumen kombiniert, um eine Harmonie mit dem Tischtuch herzustellen und die Blumenarrangements zu verbinden. Bei einer vornehmen Pariser Festlichkeit war das Licht der elektrischen Birnen an den einzelnen Armleuchtern durch Draperien mit hellgrünem Band gedämpft und diese hellgrünen Gewinde schlangen sich in Kränzen von Leuchter zu Leuchter und umwoben die ganze Dekoration mit einem farbig reichen hellen Duft. Einige vornehme Damen haben auch den feinen Gedanken ausgeführt, die Dekoration auf eine einzige Farbe abzustimmen. So schufen sie aus der Tafel bald eine berückende Symphonie in Weiß, bald in Gold, bald in Malvenfarbe. Alle einzelnen Geräte und Dinge schließen sich dann zu einer einzigen wundervollen Harmonie zusammen. Die Dekoration, die auf Malvenfarben gestimmt war, verwendete z. B. nur malvenfarbenen Flieder und Orchideen mit elektrischen Birnen, die auf die gleiche Farbe getönt waren. Das Kristall, Porzellan, die durchsichtigen Lampenschirme, die Draperien der „Tafelgänge", ja selbst die Vorhänge der Fenster waren auf denselben Ton gestimmt. Die Einheit der Farbe macht einen prächtigen Eindruck, doch ermüdet sie leicht und man ist genötigt, in immer neuen Farben die Tafeldekoration auszuführen.

— **Aus der Kinderstube im Quirinal** weiß ein englischer Korrespondent einiges auszuplaudern. Die italienischen Königskinder werden von der Königin Elena „nach spartanischen Grundsätzen" erzogen und gedeihen dabei sehr gut. Die Königin hat den Thronerben nicht, wie es römischer Brauch ist, einer Amme anvertraut, sondern sie zieht ihn selber auf. In der Kinderstube wird nach strengen hygienischen Regeln verfahren; kaltes Wasser wird auch bei dem kältesten Wetter reichlich verwendet. Die Kinder dürfen ohne Hut, Schuhe und Strümpfe im Garten umherlaufen und werden kalt gebadet. Yolanda, die älteste Prinzessin, tollt gern mit ihrem Vater herum; sie soll jedoch die allgemeine Anbetung, die man dem Baby zollt, durchaus nicht teilen. Sie hatte bisher das Gefühl, daß die Welt besonders für sie gemacht wäre, und daß sie bei weitem die wichtigste Persönlichkeit der Welt darstellte; und in dieser Ueberzeugung hat sie ihre jüngere Schwester Mafalda auch nicht gestört, da sie ihr stets willig nachgibt. Mit dem Brüderchen ist das jetzt eine andere Sache. Sie kommt ins Zimmer gesprungen und findet ihn auf Mamas Schoß liegen. Wäre es Mafalda, so würde sie sie ohne Umstände von dieser Stelle vertreiben, aber Umberto bleibt, wo er ist. Ein anderes Mal möchte sie, daß ihre Erzieherin mit ihr spielt, und man sagt ihr nun einfach, das sei jetzt unmöglich, da sie mit Umberto zu tun habe. So erklärt es sich denn, daß sie von dem Baby gar keine günstige Meinung hat, und sie macht auch kein Hehl daraus. Mafalda, die zweite Prinzessin ist so ruhig, wie man es von einem 2½jährigen Kinde verlangen kann, aber der Prinz von Piemont soll schon etwas wie ein starkes Selbstbewußtsein zeigen und gern seinen Willen für sich haben wollen. Vor kurzem drohte ihm sein Vater lächelnd und sagte: „Du scheinst mir zu anmaßend zu werden, kleiner Mann; aber warte nur ein Weilchen, bis Du etwas älter bist, dann werden wir unsere Rechnung schon ausgleichen." Vor einigen Tagen ist zur großen Freude der Familie auch der erste Zahn durchgebrochen. Das Familienleben des italienischen Königspaares ist ideal. Der König spielt besonders gern mit seinen Kindern, und die Königin teilt ihres Gatten Vorliebe für ein ruhiges Familienleben durchaus. Der gesunde Einfluß des abgehärteten und bescheidenen Lebens in ihrer montenegrinischen Heimat hat sicherlich ihre strenge Auffassung des Lebens sehr gestärkt.

— **Der Tod des „letzten Dandys".** Aus Monte Carlo wird soeben der Tod des Marquis of Anglesey gemeldet, für den man nicht mit Unrecht den Titel des „letzten Dandy" in Anspruch genommen hat. Der Typus der Dandys hatte seit den Tagen von Dycks und Brummels eine immer größere Bedeutung auch für die Kunst gewonnen. Im Dandy fanden sich die schwermütigen und heiteren Geister, Byron und Fürst Pückler-Muskau, Baudelaire und Gautier, und Barbey d'Aurevilly proklamierte in seinem geistvollen Buche „du Dandysme" den Dandy als den wahren Menschen. Es ist die glühende Begier nach Schönheit und Glanz, die den Menschen dazu zwingt, sich mit Kostbarkeiten und wundervollen Gewändern zu beladen. Aber der eigentliche Dandy verschwendet diese Schönheitssehnsucht nur an sich selbst, wie Narciß genügt es ihm, die Wunder seiner Erscheinung in tausend Spiegeln aufzufangen und sie unfruchtbar wieder in sich aufzusaugen. Der wahre Dandy sagt keine Werke, zurück, sein Name wird höchstens wie der Brummels durch einen Zufall bewahrt. Der „letzte der Dandys", Lord Anglesey, hat nun wohl keine Anwartschaft auf Unsterblichkeit; höchstens wird ein eifriger Chronist der Zukunft von seinen seltsamen Extravaganzen reden, um die Atmosphäre zu schildern, aus der Künstler Beardsley und Oskar Wilde den Stoff für ihre exotisch berauschende üppige Kunst gewannen. Und so erhält die blasse schwankende Gestalt dieses Sprosses aus uraltem Geschlecht, dessen Vorfahren bei Waterloo gesiegt hatten und bei Balaklava gefallen waren und dem die Müdigkeit der Vergangenheit, die stolze Pracht der einstigen Größe im Blute lag, eine wehmütige und fast tragische Note. Träume lebten in ihm von märchenhafter Glut und Helle; nach bunten und blitzenden Dingen griff er wie ein Kind, um sie an sich zu reißen und dann fortzuwerfen; er kroch in einfache Gewänder, drapierte sich mit unzähligen Masken und glaubte stets neue Formen anzunehmen, sich vielgestaltig zu verwandeln, während er doch nur auf Momente der schläfrigen Mattheit seines träumenden Daseins entrann. So ward er zum Schauspieler, schuf die alte Kapelle, in der seine Ahnen gebetet, zu einem Theater um, der Chorstuhl des regierenden Marquis wurde zu seiner Privatloge, und er zeigte sich wohl auch selbst auf seiner Bühne, in weite, seidene, pelzverbrämte Gewänder gehüllt, die Hände von funkelnden Steinen überschüttet, die bei jeder Bewegung vielfarbig aufglänzten, eine Tiara aus Saphiren auf dem Haupte. Und die kostbaren Schmuckstücke begruben fast die schmächtige, schlanke Gestalt und das blasse, schmale Gesicht mit den müden Augen wurde erdrückt von den glänzenden Steinen, die es umglühten. Früh schon ward er mit einem russischen Lehrer auf Reisen geschickt, früh zeigten sich in dem stillen Jungen ein feiner Geschmack, eine gewisse künstlerische Begabung und allerlei Liebhabereien für Kleider, Juwelen und Kunstgegenstände. Im Jahre 1898 verheiratete er sich und wurde bald darauf Nachfolger seines Vaters als Marquis. Er trat hierdurch einen Besitz an, der sich über 30 000 Acres Landes ausdehnte und ihm ein jährliches Einkommen von 2 Millionen Mark

MARCHIVUM

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Speyer, 18. März. Bischof Dr. von Ehrler ist heute morgen ½8 Uhr gestorben.

* Stuttgart, 16 März. Die feierliche Einweihung des neuen Rathauses wird am 1. April, dem Tage, wo Cannstatt, Untertürkheim und Wangen mit Stuttgart vereinigt werden, erfolgen.

* Köln, 17. März. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Arbeiter Jean Nau, der am 28. Dezember 1904 seine Geliebte, eine Arbeiterin, ermordet hatte, zum Tode. Die Geschworenen beabsichtigen jedoch, den Angeklagten der Gnade des Königs zu empfehlen.

* Breslau, 17. März. In Weißerau wurde das Dienstmädchen des Gastwirts Gempel, das 600 Mark in der Lotterie gewonnen hatte, von ihrem eigenen Dienstherrn ermordet und beraubt. Der Mörder wurde verhaftet.

* Gleiwitz, 17. März. Durch das Umfallen einer Kohlenwand in der Konkordiagrube wurden, wie der „Oberschl. Wanderer" meldet, heute vier Bergleute verschüttet; zwei sind tot, die anderen beiden wurden mit schweren Verletzungen zu Tage gebracht.

* Hamburg, 17. März. Heute mittag wurden bei der Alsterkruger Chaussee die Leichen eines vierzigjährigen Mannes und eines zwölfjährigen Knaben zusammengebunden aus dem Wasser gezogen; beide wiesen Schußwunden im Kopf auf. Die Persönlichkeiten der Toten sind noch nicht festgestellt.

2. Kongreß der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

* München, 17. März. Unter sehr starker Beteiligung, auch von Frauen, fand heute vormittag im großen Rathaussaale die Beratung über das Thema „Aerztliches Berufsgeheimnis und Geschlechtskrankheiten" statt. Referenten waren Geheimrat Dr. Neisser-Breslau, Justizrat Dr. Bernstein-München und Professor Dr. Flesch-Frankfurt a. M. Für den abwesenden Prof. Neisser erstattete über dessen Anschauungen Dr. Chotzen-Breslau Bericht. In der ausgedehnten Diskussion gingen die Redner weit auseinander, von der Betonung der extremsten Anzeigepflicht und Mitteilungspflicht an Eheleute, Eltern, Dienstherrschaften, Bräute usw. bis zur absoluten Verneinung einer solchen Pflicht. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Beratungen sollen nur Meinungsäußerungen sein. Nachmittags wurde verhandelt über Vorschläge Bordellstraßen, Kasernierung und freie Bewegung. Die Anschauungen der sechs Referenten gingen auch hier stark auseinander. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Fortsetzung morgen.

Gräfin Montignoso.

* Berlin, 18. März. Die „Voss. Ztg." meldet aus Dresden: Uebereinstimmenden sächsischen Blättermeldungen zufolge ergaben die von den Anhängern der Gräfin Montignoso in Umlauf gesetzten Zeichnungslisten für die durch die Sperrung ihrer Apanage mittellos gewordene Gräfin bis gestern Mittag über 40 000 Mark. Die Listen werden fortgesetzt.

Geschäftliches.

Das neue Geschäftshaus der Firma S. Wronker und Cie.

Ecke Breitenstraße E 1 und Akademiestraße wird nächste Woche seiner Bestimmung übergeben. Wir hatten gestern mittag Gelegenheit, den Prachtbau, an dessen innerer Fertigstellung und Einrichtung gegenwärtig mit fieberhaftem Eifer Tag und Nacht gearbeitet wird, einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen und wir müssen, um es gleich vorweg zu sagen, gestehen, daß wohl selten etwas Vollkommeneres bei der Aufrichtung eines modernen Geschäftshauses zustande gekommen ist. Mit ausgezeichnetem Geschick haben sich die Erbauer alle Errungenschaften der Neuzeit zunutze gemacht, nicht nur nach der praktischen, sondern auch nach der dekorativen Seite. Man merkt bei jedem Schritt, den man durch die Räume macht, daß es den Erbauern vor allem darum zu tun war, auch dem Auge des Beschauers etwas zu bieten, ohne dabei das praktische Moment aus dem Auge zu verlieren. Speziell die Vereinigung des Praktischen und Künstlerischen ist den Erbauern in hervorragendem Maße gelungen und man darf deshalb wohl mit Recht behaupten, daß der imposante Bau unser Mannheim um eine Sehenswürdigkeit bereichert, die bei dem Fachmann wie bei dem Laien das gleiche Interesse hervorrufen dürfte.

Das Bauterrain.

Wenn man in dem Verkehrszentrum Mannheims einen derartigen gewaltigen Bau errichten will, dann muß man sich eben zum Niederlegen von Bauten entschließen. So war es auch hier der Fall. Das Delikatessenhändler Knab'sche Haus, ein stattliches Gebäude, welches dem Warenhaus weichen mußte, war sogar erst vor einigen Jahren neuerbaut worden. Sein Nachbar an der Ecke, das allen Mannheimern wohlbekannte Bürkel'sche Haus, gehörte nach dem Tode des ursprünglichen Besitzers seinen Schwiegersöhnen, den Herren Kaufleuten Leo und Kühnle, und wurde zuletzt ebenfalls von Herrn Knab erworben. Man kann sich denken, daß allein schon der Erwerb des Bauterrains enorme Aufwendungen erforderte. Von dem 880 Quadratmeter großen Bauplatz sind ca. 750 Quadratmeter überbaut. Erstellt ist das Gebäude von dem renommierten hiesigen Baugeschäft von Gebr. Hoffmann, dessen Leistungsfähigkeit ein glänzendes Zeugnis ausgestellt wird. Die Pläne wurden von den Herren Architekten Rindsfüßer und Kühn aus Frankfurt a. M. geliefert.

Das Aeußere des Baues

muß auf den Beschauer einen imponierenden Eindruck machen. Besondere Sorgfalt ist auf schöne Gliederung der Fassade gelegt worden. In dieser Beziehung ist hervorragendes geleistet worden, wozu allerdings nicht wenig die Wahl des Materials — roter Mainsandstein — beiträgt. Mit vornehmem künstlerischen Geschmack hat man es vermieden, die Außenseiten mit ornamentalem Schmuck zu überladen. Dafür ist auch die Wirkung derjenigen Teile, die durch den Steinhauer bearbeitet sind, eine umso größere. Auch die Balkone, die sowohl an der nach der Breitenstraße als auch an der nach der Akademiestraße zugekehrten Seite aus baupolizeilichen Gründen eingebaut werden mußten, fügen sich harmonisch in die Fassaden ein und stören in keiner Weise den vornehmen Gesamteindruck des Aeußern. Sehr schön nehmen sich die Brüstungen der Balkone aus, die in kunstvoller Schmiedearbeit von Herrn Kunstschlosser Keuser ausgeführt sind.

Der Eingang.

Ein wahres Prunkstück bildet der Eingang, der in die Ecke des Gebäudes eingebaut ist. Ueber der in modernen Formen gehaltenen Glasflügeltür prangt in Glas der Name der Firma. Darüber befindet sich eine von kunstvollen Messingornamenten umgebene Uhr. Erleuchtet wird der Eingang durch einen stilvollen Messingkronleuchter, der am blau gehaltenen, mit Sternen besäten Plafond des Einbaues angebracht ist. Gestützt wird die Ecke durch eine mächtige Säule aus poliertem rotem Granit mit Messingornamenten. Kunstvolle schmiedeeiserne Tore schließen den Vorraum nach Schluß der Geschäftszeit ab.

Das Innere.

Wir bitten nun unsere Leser, mit uns in Gedanken einen Rundgang durch das Gebäude zu machen. Wir beginnen im

Souterrain.

Zuerst stoßen wir auf die Garderobe des Personals, die in einem besonderen Raum untergebracht ist. Hier reiht sich Schrank an Schrank. Jeder ist für vier Personen bestimmt. Ein anderer Raum birgt die Niederdruckdampfheizungsanlage, welche von dem Eisenwerk Kaiserslautern geliefert ist. In einem dritten Raum ist die von der Firma Brown, Boveri u. Co. gelieferte Transformatorenanlage untergebracht, welche den vom städtischen Elektrizitätswerk gelieferten Wechselstrom in Gleichstrom umwandelt. Der Umformer sorgt auch gleichzeitig für die erforderliche Notbeleuchtung, falls im städtischen Elektrizitätswerk, das für den nötigen Strom sorgt, eine Störung entsteht. In demselben Raume ist auch die Zentrale für die elektrische Beleuchtung untergebracht. Die gesamte Einrichtung für die Beleuchtung, sowie die stilvollen Beleuchtungskörper im ganzen Haus stammen von der Firma Stotz u. Co. hier. Den übrigen Teil des Souterrains nehmen Lager- und Packräume ein. Regal reiht sich hier an Regal, in denen alle nur erdenklichen Gebrauchsgegenstände untergebracht sind. Beim Durchschreiten des Souterrains stoßen wir auch auf einen Feuermelder, von denen sich im Gebäude im ganzen 17 befinden. Bei dieser Gelegenheit wollen wir übrigens hervorheben, daß für die

Sicherheit des Publikums und Personals

in mustergiltiger Weise gesorgt ist. Gerade auf diesem Gebiete wird ja heutzutage nichts außer Acht gelassen, was geeignet erscheint, die Gefährdung von Leben und Gesundheit des Publikums und des Personals hintanzuhalten. Dazu gehören, wie schon erwähnt, die an jeder Fassade bis zum obersten Stockwerk eingebauten Balkons, von denen aus eine besondere Treppe direkt ins Freie führt. 14 Hydranten, die auf die einzelnen Etagen verteilt sind, vermögen im Nu mächtige Wasserstrahlen in einen etwaigen Brandherd zu schicken. Außerdem gelangt man von der Toilette, die sich in jeder Etage befindet, direkt ins Freie auf eine eiserne Wendeltreppe, die in den Hof hinunterführt. Vom Souterrain aus führen drei Notausgänge ins Freie. Außerdem führt aus jeder Abteilung der Lagerräume, die durch feuersichere Wände und Türen voneinander getrennt sind, eine eiserne Steigleiter durchs Fenster direkt auf die Straße.

Besonders effektvoll nimmt sich das

Parterre

aus, das wie die übrigen Innenräume in hellen, freundlichen Farben gehalten ist. Die einzelnen Etagen sind durch Decken in Eisenbeton von einander getrennt. Eine Fülle von Licht ergießt sich durch die mächtigen Schaufenster ins Innere; Glasvorbauten — eine ganz neue Einrichtung — erleichtern die Tätigkeit des Dekorateurs wesentlich. Zu dem hellen Anstrich der Wände und der Decke paßt sehr gut die gelbliche Farbe der eichenen Einrichtung und der Dekorationsständer aus Messing. Die Einrichtung stammt von Gebr. Schöndorf-Düsseldorf. Wunderbare Dekorationsstücke stellen zwei modern ausgestaltete mächtige Kandelaber dar, die den Aufgang zur Treppe flankieren und von der Firma J. C. Spinn u. Sohn-Berlin stammen. Diese Firma hat auch die Beleuchtungskörper für den Berliner Dom geliefert. Der Eingang hat doppelte Türen, die innen mit Pasquillverschluß versehen sind. Der Zwischenraum, der eine kunstvolle Deckenbeleuchtung nach eigenem Entwurf von Schmid Söhne-Iserlohn aufweist, wird geheizt. Auch hier handelt es sich um ein neues Verfahren, durch das jede Zugluft abgehalten wird, da die warme Luft die kalte nicht hineinläßt. Links vom Treppenaufgang befindet sich der Hauptfeuermelder. In halber Höhe teilt sich die breit angelegte Treppe, die sich bequem ersteigen läßt, nach rechts und links. Hier bleibt der Beschauer unwillkürlich vor einem mächtigen Fenster stehen, das in seiner kunstvollen modernen Ausführung mit Messingornamenten und mit dem Geschäftszeichen der Firma in der Mitte einen imponierenden Eindruck macht. Ein ähnliches künstlerisch ausgestaltetes Fenster, bei dessen Betrachtung man meint, in einer Kirche zu weilen, nimmt über dem ersten die ganze Höhe der zweiten Etage ein. Die Anbringung dieser beiden ungeheuren Lichtspender war eine sehr glückliche Idee, da sie sehr dekorativ wirken und dabei auch in hervorragender Weise die Lichtzufuhr vermitteln. Für Licht und Luft ist übrigens in dem ganzen Gebäude in wirklich mustergiltiger Weise gesorgt. Im Parterre sind zu haben Kleidungsstoffe, Kurzwaren, Handschuhe, Strümpfe, Herrenartikel, Galanterieartikel, Konfitüren und Parfümerien. Rechts von der Treppe befindet sich neben dem Postkartenstand ein von der Post aufgestellter Postkasten, das Kabinett bietet Schreibgelegenheit für unsere Damen. Mächtige unisierte Onixsäulen stützen die Decke.

Die erste Etage

steht in ihrer äußerst geschmackvollen Einrichtung in keiner Weise dem Parterre nach. Ein reizendes Dolce farniente ist hier in dem ganz aus Glas bestehenden Erfrischungsraum geschaffen. Der entzückende „Schmollwinkel", der eine besonders vornehme Ausstattung erhält, wird namentlich von unseren Damen gern besucht werden. In der 1. Etage sind die Abteilungen für Konfektion, Wäsche, Schuhwaren und Damenputz. Für die Konfektion und die Putzabteilung sind besonders sehr geschmackvoll ausgestattete Probierräume in Grüneiche eingerichtet. Neben dem Probierraum für Putz, dessen Wände mit Lincrusta in Hellgrün bekleidet sind, befindet sich das in einer Kabine in Mattglas untergebrachte Haustelephon, das dem Publikum gratis zur Verfügung steht. Einen sehr feinen Eindruck machen hier auch die prächtigen Beleuchtungskörper in Messing. Hierbei sei gleich erwähnt, daß 61 Bogenlampen und ca. 900 Glühlampen das Innere und die nächste Umgebung des Geschäftshauses taghell erleuchten werden. Die beiden großen Kandelaber im Parterre weisen allein 124 Glühlampen auf.

Die übrigen Stockwerke.

In der 2. Etage bekommt man Glas, Porzellan, Haushaltungsgegenstände, Möbel und Teppiche. Von der 3. Etage an hat die Einrichtung, die in etwas einfacherem Genre gehalten ist, die Firma K. Zehder u. Co. geliefert. In dieser Etage sind Reservelager, Bureaus und die Abteilung für Schlafzimmereinrichtungen. In der 4. Etage befinden sich ebenfalls Reservelager und Bureauräume und endlich in der 5. Etage Vorratsräume. Auch in diesen obersten Räumen, von denen aus man eine großartige Rundsicht über die Stadt hat, ist alles feuersicher abgeputzt. Die Malerarbeiten sind von den Herren Gustav Raub und Adam Keßler, die Schlosserarbeiten von der Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronzegießerei vorm. Carl Flink, die Glaserarbeiten von den Firmen Lehmann hier und Hahn-Frankfurt, der Linoleumbelag (Delmenhorster, Schlüsselmarke) von Herrn Tapezier Tuchenhagen. Zu erwähnen ist noch, daß sich im Gebäude zwei elektrische Aufzüge und ein Handaufzug befinden. Das Gebäude an sich ohne Einrichtung erforderte einen Aufwand von 350 000 Mark. Die Gesamtkosten stellen sich auf rund 1½ Millionen Mark.

Die Firma S. Wronker u. Co.

wurde 1888 gegründet und das hiesige Geschäft im folgenden Jahre in der Kunststraße eröffnet. In D 2, 6 im Gesellschaftshause der „Harmonie" befindet es sich seit 14 Jahren. Jetzige Inhaberin ist Frau Brzezinsky, eine Schwägerin des früheren Inhabers, Herrn Simon Wronker, der z. Zt. ein großes Warenhaus in St. Johann leitet. Als Geschäftsführer stehen Frau Brzezinsky die Herren Rosenberg und Hirschberg zur Seite. Das Personal ist insgesamt ca. 200 Köpfe stark. Welch großes Interesse man in Fachkreisen für den Prachtbau an den Tag legt, geht daraus hervor, daß der Unterrheinische Bezirksverband des Badischen Architekten- und Ingenieurvereins heute Nachmittag 4 Uhr den Neubau besichtigen wird.

Pfälzische Bank. Der Aufsichtsrat setzte in seiner gestrigen Sitzung die Dividende pro 1904 auf 4 Proz. fest. Die Generalversammlung findet am 15. April statt.

Mannheimer Gewerbebank, e. G. m. b. H. Der Jahresbericht für das abgelaufene Jahr führt folgendes aus: Wie im Vorjahre, so ist auch für das Jahr 1904 eine weitere erfreuliche Fortentwicklung des Instituts zu konstatieren. Dieselbe drückt sich sowohl im Gesamtumsatz als auch auf den einzelnen Konten aus und kommt in einem gegenüber dem Vorjahre erheblich höheren Reingewinn zum Ausdruck. Das Betriebskapital hat sich durch neu gezeichnete Anteile ansehnlich vergrößert; ebenso haben die Spar-, Check- und Depositengelder einen erheblichen Zuwachs erfahren. Infolge dessen war es auch möglich, den Kundenkreis neuerdings zu erweitern. Obwohl der Gewinn die Verteilung einer höheren Dividende gestatten würde, wird vorgeschlagen, bei dem bisherigen Satze von 4 Proz. zu verbleiben und dagegen dem Reservefond eine um so ansehnlichere Zuweisung zu machen. Letzterer erhöht sich demgemäß auf mehr als das Doppelte des bisherigen Bestandes, nämlich von M. 10 000 auf M. 23 000. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Jan. 1904: 314. Es traten im Laufe des Jahres hinzu 79. Ausgeschieden sind durch Tod etc. 52, es verbleiben am 1. Januar 1905 341 Mitglieder. Das einbezahlte Geschäftsguthaben Ende 1904 betrug M. 200 928. Dasselbe besteht aus 320 vollen Anteilen mit M. 160 000 und 158 angefangenen Anteilen mit M. 40 928. Die Haftsumme für 478 Anteile à M. 500 beträgt M. 239 000. Der Reingewinn zuzüglich des Vortrags vom vergangenen Jahre beträgt M. 19 952.70 und wird folgende Verteilung vorgeschlagen: Abschreibung auf Mobilien M. 1057.10, Abschreibung auf Delkredere-Konto M. 501.10, Zuweisung zum Reservefond M. 12 210, 4 Proz. Dividende M. 6058.25, Vortrag auf neue Rechnung M. 126.25. Die Netto-Bilanz stellt sich, wenn obige Vorschläge Annahme finden, wie folgt: Aktiva: Kassa M. 6671.60, Konto-Korrent Mark 332 750.17, Banken M. 4136.32, Wechsel M. 300 225.40, Vorschuß M. 10 070.50, Mobilien M. 1600, Lombard M. 2717.25, Effekten M. 303.40, Koupons und Sorten M. 861.31, Assekuranz-Konto M. 147.36; Passiva: Konto-Korrent M. 216 871.33, Diskonto M. 1800.15, Zinsen M. 64.55, Geschäftsanteile Mark 200 928, Spareinlagen M. 169 165.55, Tratten M. 15 158.33, Reservefond M. 23 000, Check-Konto M. 80 796.40, Aval-Konto M. 5010, Dividenden M. 6581.75, Gewinn-Vortrag M. 126.25. — Die Generalversammlung findet Freitag, 24. März, abends ½9 Uhr, im Lokal M 5, 5, 2. Stock statt.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Ernst Müller.

CALIFIC
Originaler, einzig echter
CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP
ist ein angenehmes natürliches Abführmittel von hervorragendem Wohlgeschmack und ausserordentlicher Wirkung, erprobt bei Erwachsenen und Kindern in allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauungstätigkeit und mangelndem Appetit.
Auf die Marke „Califig" ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro ½ Flasche M 2.50, ¼ Flasche M 1.50.
Hauptniederlage: Syr. Fici Californ. (Special) Made California Fig Syrup Co [illegible]

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.
8772

Mitteilungen aus dem Publikum!

Zum Kinderhilfstag

habe ich mich entschlossen, einen bestimmten Prozentsatz meiner Tageseinnahme vom 18. März, dem Komité zu überweisen. Ich richte daher an meine geehrte Kundschaft die ergebene Bitte, ihren Bedarf für die nächste Zeit, an genanntem Tage, bei mir zu decken, damit ich in der angenehmen Lage bin, einen nennenswerten Betrag für diesen wohltätigen Zweck, abliefern zu können. — Auf mein für den Kinderhilfstag eigens dekoriertes Schaufenster, mache ich besonders aufmerksam. **Louis Franz**, Paradeplatz, O 2, 2.

Hof-Möbelfabrik L. J. Peter,
Mannheim, C 8, 3. 51362
(Inhaber: L. J. Peter und Emil Krauth.)
Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen
aller Stilarten, einfachster, wie reichster Ausführung.
Weltausstellung St. Louis 1904 „Goldene Medaille".

---

sicherte. Man begann jene Verschwendung, die später weltbekannt wurde. Zunächst gestaltete er ganz im Stillen seinen Stammsitz Anglesey Castle zu einer Schatzkammer abenteuerlicher Kostbarkeiten um, wie man sie durch Aladdins Wunderlampe nicht schöner hervorzaubern konnte. In weitere Kreise drang die Kunde davon durch einen Diebstahl von Juwelen im Werte von 900 000 M., der jedenfalls leicht gemacht worden war, denn man hatte die ganzen Edelsteine in einem offenen Tornister nach London gebracht. Der Marquis selbst hatte die Taschen mit Juwelen vollgestopft, und wenn er sich nicht seinen schauspielerischen Arrangements widmete, fuhr er in Paris herum und kaufte Perlen oder Diamanten ein. Solch namenloser Verschwendung hielt selbst sein Riesenvermögen nicht stand. Er mußte schließlich in die Versteigerung seiner Kostbarkeiten willigen, und dennoch verloren seine Gläubiger durch seinen Tod 4 Millionen Mark.

Vergebung von Tiefbauarbeiten.

Nr. 21701. Die Ausführung von ca. 158,00 lfdm. Steinzeugrohrstiel von 0,30 m Lichtweite einschließlich der Spezialbauten und Straßeneinläufen in der Josef Kellerstraße im Stadtteil Lindenhof soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Litra L 2 Nr. 6 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse gegen Erstattung der Gebühren vom dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Tiefbauamt bis zum **Montag, den 3. April 1905, vormittags 11 Uhr** einzureichen, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. 30000/180

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, 16. März 1905.

Tiefbauamt:
Eisenlohr.

Zwangsversteigerung.

Montag, 20. März 1905, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Gegenstände verschiedener Art.

Ferner werde ich bestimmt versteigern:

2 Zentner Kernseife, Cigarren, 1 Theekwag mit 16 Gewichten, Bonbongläser, sowie Spezereiwaren verschiedener Art, **1 Musikautomat (Grammophon) mit 11 Platten.**

Mannheim, 18. März 1905.

Weiler, Gerichtsvollzieher.
L 4, 12. 55297

Oeffentliche Versteigerung.

Samstag, den 25. März 1905, vormittags 11 Uhr werde ich gemäß § 373 H. G. B. auf dem Lagerplatz der Zellstofffabrik in **Waldhof**

4777 Raummeter Schwedisches Cellulosehol z,

und zwar 470 Raumm. gute Ware, 75 Raumm. minderwertige Ware in einer Partie öffentlich meistbietend für Rechnung dessen, den es angeht, gegen Barzahlung versteigern. 22909

Zusammenkunft der Bieter am Haupteingang der Zellstofffabrik.

Mannheim, 17. März 1905.

Cliffen,
Gerichtsvollzieher.

Beste Gewinnchancen! bei geringem Einsatz! Nächste Ziehung schon 22. März u. folgende Tage d. sehr beliebt., günstig.

Grosse Wohltätigkeits-Geld-Lotterie d. Krankenpflege-Anstalten v. Roten Kreuz, Strassburg i. Els.

6052 Baargewinne ohne Abzug M. 70000

1. Hauptg. M. 20000
2. Hauptg. M. 10000
3. Hauptg. M. 5000
3 à 1000 = M. 3000
6 à 500 = M. 3000
30 à 100 = M. 3000
60 à 50 = M. 3000
350 Gew. zus. M. 5000
5600 Gew. zus. M. 13000

Los 1 M. 11 Loose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf versendet d. General-Debit J. Stürmer, Strassburg i. E.

In Mannheim: Adr. Schmitt, H. Herzberger, W. Fleckes, Gg. Engert, Leop. Levi, Gg. Hochstätter, J. M. Raedle, J. Köhler, F. Martens, Aug. Wendler; Jean Gremm, M. Hahn & Co., in Ludwigshafen: J. F. Langbein.

Expedition Neuen Badischen Landeszeitung.

Garantiert reingebranntes

Zwetschgenwasser,

51% Alkohol, bei größerer Abnahme pro 100 Liter Mk. 120. 1209

Carl Grein,
Steinobstbrennerei,
Wertheim a. M.

Mannheim E 2, 18

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen, Fachzeitschriften

Schildpatt-Lötarbeiter,

tüchtige, in dieser Branche bekannte, bei hohem Lohn **gesucht.** 72

Offerten unter S. 2542 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Neu eröffnet! *Neu eröffnet!*

M. Kaiser & Geisler

Heidelbergerstr. Mannheim O 7, 4.

Fernsprecher 3597.

Spezialhaus moderner Herren- u. Knaben-Bekleidung jeder Art.

Unsere

Confirmanden-Anzüge

sind in Qualität, Passform und Façon gleichwertig mit den Herren-Anzügen.

Unsere

Confirmanden-Anzüge

sind in grossartigster Auswahl in allen Preislagen vom Einfachsten bis zum Feinsten vorrätig. 55648

Frühjahrs-Paletots, Havelocks, Pelerinen, Sport- u. Bedienten-Bekleidung.

Feinste Massanfertigung. *Atelier im Hause.*

Freiwillige Versteigerung.

Montag, 20. März 1905, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale, Q 4, 5 im Auftrag des Aug. Göz hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 22968

1 Briefmarkensammlung mit Album.

Mannheim, 18. März 1905

Weiler,
Gerichtsvollzieher, L 4, 12.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 20. März 1905, vormittags 10 Uhr werde ich in der Halle Lanz der Mannheimer Lagerhausgesellschaft, Rheinvorland hier, gemäß § 373 H. G. B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 22910

6 Ballen Pflanzenteile.

Mannheim, 17. März 1905.

Marotzke,
Gerichtsvollzieher.

Arbeitsmarkt

der

Central-Anstalt

für

Arbeitsnachweis jeglicher Art. Telephon 1920.

M 4. Mannheim **M 4.**

Die Anstalt ist geöffnet an Werktagen von 8 bis 12 Uhr u. von 2—6 Uhr.

Stelle finden.

Männliches Personal.

Cigarrenmacher, Holzdreher, Friseure, Gemüse-Gärtner, Glaser, Rahmenmacher, Korbmacher, Küfer auf Keller- und Holzarbeit, Sattler auf Geschirr, Wagen u. Reisearikel, Bauschlosser, Hufschlag-, Jung-, Feuer- u. Kupferschmied, Kesselschmied, Schneider gr. u. kl. Stücke, auf Woche, Bau-, Möbel- u. Modellschreiner, Schuhmacher, Seiler, Metallbrücker, Möbeltapezier, Wagner auf Rad-, Gestell-, Chaisen- u. Landarbeit, Zimmermann.

Lehrlinge:

Bäcker, Buchbinder, Bürstenmacher, Dreher, Eisendreher, Friseur, Gärtner, Glaser, Kupferschmied, Mechaniker, Modellschreiner, Sattler, Schlosser, Schmied, Schneider, Schuhmacher, Schreiner, Spengler, Tapezier, Wagner, Kunstglaser.

Ohne Handwerk.

Knecht, Pferdeknecht.

Weibl. Personal.

Dienstmädchen, bürgerl. kochen, Hausarbeit, Kinder-Gärtnerin, Kindermädchen, Spülmädchen für Wirtschaft, Herrschafts-Köchin, Lehrmädchen, Zimmermädchen für Herrschaft, Kindermädchen, Kellnerin, Laufmädchen, Manufakturen, Putzmacherin, Sortiererin, Fabrik-Arbeiterinnen, Mädchen nach England gesucht.

Zum Umzuge empfehlen:

Vorhänge, Rouleaux, Stores, Portièren,

Teppiche, Läufer, Vorlagen, Divandecken.

Ciolina & Hahn

N 2. 9c Teppich- u. Möbelhaus N 2. 9c

55724

Ankündigung.

Das zum Nachlaß des verstorbenen **Carl Achilles** hier gehörige Wohnhaus, **Lit. M 2 Nr. 4** und die zu demselben Nachlaß gehörigen **Warenbestände**, und zwar die letzteren im ganzen oder einzeln, sollen freihändig verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt:

Der Nachlaßpfleger:
Matles, Gr. Notar. B 4, 5.

55736

Industrie-Terrain

in unmittelbarer Nähe eines stadtzürcherischen Bahnhofes — circa 9000 m groß mit fertigem Geleiseanschluß — ist **ausnahmsweise billig** und unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen **zu verkaufen.** 3770

Dieses Gelände eignet sich für jeden Geschäftsbetrieb.

Gefl. Anfragen von Interessenten (Berufsvermittler ausgeschlossen) unt. Chiffre Z. H. 2627 an **Rudolf Mosse, Zürich.**

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 20. März 1905, vormittags 11 Uhr werde ich am **Weinheimer Bahnhof** folgende zur Konkursmasse Jakob Pfeiffer gehörigen Gegenstände gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 2[illegible]

5 Bordwagen.

Ferner werde ich **Nachmittags 2 Uhr** im Pfandlokal Q 4, 5 versteigern:

9 Pferdedecken, 2 Pflüge, 1 Ackerwagen, 1 Kumt.

Mannheim, 18. März 1905.

Weiler, Gerichtsvollzieher.
L 4, 12.

Musikverein.

Samstag, den 18. im Theatersaal

½8 Uhr abds. Tenor. 8 Uhr alles.

(Ausgabe der Eintrittskarten)

Nur die in dieser Probe Anwesenden haben Zutritt zur Aufführung. 55738

Sonntag den 19. im Rosengarten: 11 Uhr Hauptprobe.

Café-Conditorei

„Mignon"

Elegantes Familiencafé

D 5, 7 Rheinstrasse D 5, 7

55746 Inhaber: Carl Erle.

Verlängert bis Sonntag, 26. März die

Schwarze Woche!

Ereignis für Billigkeit!

Freikarten fürs Apollo-Theater wie annonciert.

Schuh und Kleider 55743

Otto Baum, J 1, 7 Breitestr.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt zeigen wir hierdurch an, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter,

Frau **Elise Hess Wwe.**

nach kurzem Leiden, unerwartet schnell, im Alter von 55 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Theodor Hess.
Carl Hess u. Frau geb. Meng.

Mannheim (M 7, 22), den 16. März 1905.

Die feierliche Beisetzung erfolgt Sonntag, den 19. März cr., nachmittags 2½ Uhr von der Leichenhalle aus. 55711

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag verschied nach langer Krankheit unsere geliebte Frau

Betty Willstaedter

geb. Hirsch

im Alter von 66 Jahren.

Mannheim, Brüssel, 18. März 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Blumenspenden und Condolenzbesuche dankend verbeten 55719

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

MARCHIVUM

Der große Porzellanverkauf

wird fortgesetzt • Herm. Schmoller & Co

Neu eröffnet! P 1, 11 Planken

Leopold Bergmann

P 1, 11 Planken Neu eröffnet!

Herren- und Knaben-Konfektion * Elegante Anfertigung nach Mass

Konfirmanden-Anzüge

in reichster Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre 55658

Streng reelle — billige Preise — Aufmerksame Bedienung

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Saalbau Mannheim

Heute Samstag, abends 8 Uhr

Große Variete-Vorstellung

die beste und grösste

Original-Japaner-Truppe „The Kiogoku"

in ihren phänomenalsten Leistungen.

Ferner Auftreten von 10 grossen erstklassigen Nummern

Morgen Sonntag 55721

2 grosse Vorstellungen!

MANNHEIMER APOLLO-THEATER

Kolossaler Erfolg des sensationellen Programmes.

Im Wiener Café Lassmann Konzerte d. Zigeunerkapelle

Friedrichs-Park.

Sonntag, 19. März, nachm. 3—6 Uhr:

Konzert

der Grenadier-Kapelle. 20090/18

Direktion: Herr Musikdir. Max Vollmer.

Anmeldungen zum Abonnement, welche an unserer Kasse entgegengenommen werden, berechtigen schon jetzt zum Besuch der Konzerte und des Parkes.

Lehrer-Gesangverein.

Schillerfeier

am Freitag, den 24. ds. Mts., 8 Uhr abends im Nibelungensaal.

Mitwirkende:

fräulein **Linkenbach**, Hofopernsängerin,

Hofschauspieler **Stury**.

Sitzplätze à 2 Mk., Stehplätze à 1 Mk. sind in den Musikalien-Handlungen von Sohler und Heckel zu erhalten. 55717

CASINO

Eingetragener Verein. 55735

Ordentl. Mitgliederversammlung

am Donnerstag, den 30. März 1905, abends 1/2 9 Uhr im Lokal

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage für das Jahr 1904.
2. Voranschlag für das Jahr 1905.
3. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
4. Antrag auf Abänderung des § 1 der Satzung.
5. Erneuerungswahl des Verwaltungsrates.
6. Verschiedenes.

Mitglieder werden hierzu ganz er-

Der Verwaltungsrat.

Café und Restaurant Germania

C 1, 10/11. C 1, 10/11.

Zum Kinderhilfstage

habe ich mich entschlossen, einen **bestimmten Prozentsatz** meiner Tageseinnahme vom 18. März dem Komite zu überweisen.

Zum Ausschank gelangt das berühmte 687

Agitator-Bier

aus der Augustiner-Brauerei München,

sowie **Pilsner Urquell, naturreine Weine**, ebenso bringe meine anerkannt **vorzügliche Küche** in empfehlende Erinnerung.

Um recht zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll

Ludwig Becker.

D 4, 5 **Neuer Schneeberg** D 4, 5

Samstag, Sonntag und Montag

Großes Bock-Bierfest

(Frankenthaler Brauhaus-Bock) verbunden mit

Großem Schlorum u. Doppel-Schlachtfest.

Sonntag: **Frühschoppen.**

Mittag und abend: CONCERT.

Es ladet freundlichst ein **Wilhelm Dieterle.** 55727

Evang. Männerverein Lindenhof

Monats-Versammlung

Sonntag, den 19. März, abends 8 Uhr

im Baumeister'schen Saal (Lindenhofstr. 42)

Vortrag

von Stadtpfarrer Sauerbrunn über Schiller.

I. Schillers Leben.

Deklamatorische u. gesangliche Vorträge.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sind freundlichst eingeladen. — Gäste willkommen. — Eintritt frei. 55718

Wirtschaftseröffnung u. Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie einer werten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, dass ich die Restauration

„zum neuen Luisenpark"

Ecke der Rosengarten- und Goethestrasse 18

eröffnet habe.

Zum Ausschank gelangt: 55744

Prima Edinger Bier aus der Brauerei Gebr. Schrank und **Münchener Schwabingerbräu**, sowie **reine Weine.**

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Gleichzeitig empfehle ein schönes Vereinszimmer mit Piano zur gefl. Benützung.

Hochachtungsvoll

Georg Müller.

Frische 27995

Holl. Angel-Schellfische

Rotzungen, Schollen,

Cabljau, Flußaalm,

Nordsalm, Silberlachs,

fft. gewässerte

Stockfische,

Bratbücklinge,

Matjesheringe

Malta-Kartoffel.

Poularden, Hahnen,

Enten, Hähnchen,

Suppenhühner

empfiehlt

Louis Lochert

Q 1, 9 am Markt,

dem Casino gegenüber.

Direkt bezogene chemisch analysierte **Ungar-Weine**, sowie **spanische Weine** der Germania-Bodega, Berlin O. 27 sind in Flaschen zu billigsten Preisen zu haben bei **Friedrich Bohnet**, Brod- und Feinbäckerei, **Waldhof** bei Mannheim. 21956

Eine leichte, gebrauchte

Federrolle

zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 22082 a. d. Exp. d. Bl.

Lawn-Tennis-Klub Mannheim.

(E. V.)

Ordentliche General-Versammlung

am 12. April, abends 8 Uhr 30 im Hôtel National.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsablegung des Vorstandes.
2. Jahresbericht der Spielwarte.
3. Neuwahl des Vorstandes, des Ausschusses und der Spielwarte.
4. Verschiedene Vereins-Angelegenheiten.

Anträge müssen 8 Tage vor der General-Versammlung schriftlich beim Vorstande eingereicht werden.

Restaur. Schreiner, Lindenhof,

früher Storchen.

Heute Samstag und die folgenden Tage Ausschank von prima

Doppel-Märzen-Bock

verbunden mit grossem **Schlachtfest** und **Konzert** (Kapelle **Kirsch**). Absingen der neuesten Bocklieder. Es ladet höfl. ein

699b **Hch. Schreiner.**

Café-Restaurant „Tivoli"

Lindenhof.

Ausschank von

Münchner Augustiner-Bräu

hell und dunkel, **Glas 16 Pfennig.**

Vorzügliche Küche bei zivilen Preisen.

Empfehle meine schönen **Lokalitäten** für **Konfirmandenfestlichkeiten.**

Um geneigten Zuspruch bittet 55720

Otto Mühlhenrich,

früher Oberkellner Wilhelmshof.

„Zum stolzen Eck"

Eichelsheimerstraße 22.

Samstag, 18. u. Sonntag, 19. März

Doppel-Bock-Bier

vom Frankenthaler Brauhaus, verbunden mit

Schlachtfest.

Sonntag Bockwürste mit Kraut, wozu ergebenst einladet

725 **Christian Falkenstein.**

Schlossbrunnen Lindenhof

Rennershofstrasse 20.

Heute und morgen 55740

Moninger-Doppel-Bock

Spezial-Gebräu aus Münchner Salvator-Malz

mit **CONCERT,**

wozu freundlichst einladet **Karl Mayer**

Visiten-Karten Belert in geschmackvollster Ausführung

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.

Verkaufshäuser: T 1, 1 / Neckarvorstadt, Marktplatz

Unsere

Lebensmittel-Abteilung

ist

neu eingerichtet und bedeutend vergrössert.

Ein Doppel-Waggon Konserven

kommt, solange Vorrat, zu

55748

ungewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Wir übernehmen für jede Dose weitgehendste Garantie.
Diese Artikel werden an Wiederverkäufer nicht abgegeben.

Schriftliche und telephonische Bestellungen werden sofort durch Eilbeförderung erledigt.

Preiselbeeren Pfund Dose **33** Pfg. — 2 Pfund Dose **58** Pfg.

Reineclauden 2 Pfd.-Dose **75** Pfg.

Pflaumen in Essig u. Zucker 2 Pfund Dose **58** Pfg.

Erbsen mittel besonders empfehlenswert 2 Pfund Dose **38** Pfg.

Stangenspargel 1 Pfund-Dose **50** Pfg.

Melange- und Zwetschen-Marmelade 5 Pfund Emailtopf **88** Pfg. — 10 Pfund Emailtopf **1,70**

Medizinal-Kognak 18 Jahre alt und auf Flaschen, Alleinverkauf für Mannheim 1/1 Flasche Mk. **1,90**

Neuwieder Kümmel 1/1 Krug **95** Pfg.

Pfeffermünz, Anislikör, Doppelkümmel, Kräuterbitter, Wacholderbranntwein, 1/1 Flasche Mk. **1,05**

Feinste Westfälische **Mettwurst** Pfund **85** Pfg.

Feinste Braunschweiger **Mettwurst** Pfund Mk. **1,10**

Feinste Thüringer **Cervelat- u. Salamiwurst** Pfund Mk. **1,40**

Frankfurter Würstchen Paar 22, **18** Pfg.

Gemischter Aufschnitt 1/4 Pfund 50, 40, **25** Pfg.

Sardellenleberwurst 1/4 Pfund **35** Pfg.

Geflügel-, Kalbs- u. Mosaik-Roulade 1/4 Pfund **45** Pfg.

Feinster **Prager Schinken** im eigenen Saft gekocht 1/4 Pfund **45** Pfg.

Kakao garantiert rein Pfund **95** Pfg.

Ceylon-Tee 1/4 Pfd. **55** Pfg.

Band- u. Faden-Nudeln Pfund **23** Pfg.

Nordseekrabben 1/1 Dose **42** Pfg.

Bismarckheringe Dose **55** Pfg.

Hering in Gelée 1/1 Dose **42** Pfg.

Christiania-**Anchovy** Glas **28** Pfg.

Sardellenbutter Tube **30** Pfg.

Anchovy-Paste Dose **35** Pfg.

Edamer- u. Schweizer-Käse Pfund **95** Pfg.

Frühstückskäse Stück 9, **7** Pfg.

Kaiserauszugmehl 00 10 Pfund Mk. 1,60, 5 Pfund **82** Pfg.

Bosnische **Pflaumen** 5 Pfund **75** Pfg.

Feinstes **Mischobst** Pfund 35, **25** Pfg.

Stellen finden.

Bureau-Verband „Reform"
2 Buchhalter Hier,
1 Lageristen Hier,
1 Filialleiterin Hier,
1 Korrespondent Hier,
4 Reisende div. Br.,
1 Expedient,
1 Werkmeister,
2 Buchhalterinnen,
2 Dekorateure. 712
H 4, 9, eine Treppe.

10—15 1058
Tapezierer
per sofort auf dauernd gesucht. Nur I. Kräfte wollen sich melden.
Darmstädter Möbelfabrik
A. Kaminsky, Ges. m. beschr. Haftung, Lieferanten, Darmstadt.

Durchaus zuverlässiger
tüchtiger Mann
empfehlenswerte Erscheinung, findet in Dauerstellung Eintritt. Betrieb sofort Anstellung. 22928
G 4, 1
Teppich Hochstetter.

Junges Laufmädchen sofort gesucht. 22992
F 3, 10.

Perfekte **Taillenarbeiterinnen** sofort gesucht. 22990
Adele Robes, L. 14, 4.

Ein jüng. Mädchen
gesucht für leichtere Hausarbeit. 681
O 3, 4, Etage.

Ein anständiges Mädchen
für Hausarbeit per 1. April gesucht. 702
L 8, 7, 3. St.

Junge Frau für 2 Stunden vormittags gesucht.
Luisenring 50, 3. St. 702

Kl. Beamtenfamilie, 2 Kinder, sucht auf 1. April ein anständiges **Dienstmädchen.** Lohn nach Uebereinkunft. 22955
Zu erfragen in der Expedition.

Ein tüchtiges im Kochen und Hausarbeit erfahrenes **Mädchen** wird zu kleiner Familie auf 1. April gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. 22985 **P 5, 12,** 1 Tr.

Suche zum 1. April wegs Heirat meine jetzige Köchin, eine durchaus tücht. u. sauber. Köchin. Vorstellung mit Zeugnissen erbeten bei Frau **Palm,** Werderplatz 1. 707

Ordentliches Dienstmädchen
von kleiner Familie per 1. April **gesucht.** 22188
Beethovenstraße 8, 3 Tr.

Tüchtige selbständige
Modellschreiner
auf dauernd sofort gesucht. 55702
Erste Frankenthaler Modellfabrik
H. Hölscher
Frankenthal (Pfalz)

Mineralbrunnen.
Ein alteingeführter Mineralbrunnen, einer der vornehmsten Tischwässer, bei guter Provision, wird an einen Kaufmann oder Spezialisten für Mannheim und Umgebung ohne Konkurrenz zu vergeben. Gefl. Angebote unter Chiffre F. K. 4198 **Rudolf Mosse,** Mannheim.

Einsegnungs-Anzüge

55748

unübertroffen in Auswahl, gediegener, solider Verarbeitung, Eleganz und fabelhafter Billigkeit.

Einsegnungs-Anzug **„Julius"** aus solidem, schwarzem Cheviot **5.–**
" " **„Franz"** aus kräftigem, schwarzem Diagonal-Cheviot **7.–**
" " **„Oskar"** aus schönem schwarzem Diagonal-Kammgarn **8.50**
" " **„Fritz"** aus solidem schwarzem Kammgarn **10.–**
" " **„Emil"** aus elegantem schwarzem Cheviot **12.–**
" " **„Arnold"** aus sehr feinem Kammgarn **15.–**
" " **„Karl"** aus Trikot-Kammgarn feinste Ausstattung **18.–**
" " **„Wilhelm"** aus sehr fein. Twill- u. Kammgarnstoffen **21.–**
" " **„Paul"** feinste Gesellenarbeit beste Stoffe **24.–**

Durch unsere Spezial-Zuschneideverarbeitung bekommt jedes Kleidungsstück dauernd einen eleganten Sitz.

Gebrüder Wronker

Q 1, 2. Mannheim **Q 1, 2.**

Stabilissement f. Rangs für moderne fertige Herren- u. Knaben-Kleidung.

Gesucht gegen hoher ein anständig s fleißig s 22981
Mädchen,
das nähen u. servieren kann u. sich in ihren häusl. Arbeiten unterzieht. Näheres
Elisabethstr. 11, 4. St.

Lehrmädchen.

Mädchen,
die Weißnähen und Sticken, sowie Zuschneiden erlernen wollen, gesucht. 708
S 3, 5, 3 Treppen rechts.

Lehrmädchen
zum Kleidermachen gesucht.
717 **L 4, 9,** 2. St.

Lehrlingsgesuche.

Lehrlings-Gesuch.
Für ein hiesiges **Bankgeschäft** wird ein **Lehrling** mit guter Schulbildung **gesucht.** Offert. u. No. 22954 a. d. Exp. d. Bl.

Schlosserlehrling gesucht.
665 **Friedrichsfelderstr. 29.**

Stellen suchen.

Perfekte Maschinenschreiberin (Stenotypistin) sowie der Gabelsberger Stenogr. vollkommen mächtig, sucht per sof. Stellung a. a. kaufm. Bur. od. b. a. Anwalt. Offert. unter Nr. 22960 an die Exped. d. Bl.

Besseres Fräulein
nicht Zerstreute Stellen-Gesuch. Hausbesorgerin und -Kassierin. T 1, 15, part. 721

Ein Mädchen, das nähen, bügeln, kochen kann, sucht in ein Kinderheim **Nicht Stelle.** 711 **G 4, 17,** 4. St.

Ein Fräulein, in Maschinenschreiben, Stenographie bewandert, auch Buchführung, sucht auf 1. April **Stelle.** Offerten unter No. 710 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche.

Junger Kaufmann sucht per 1. April schön möbl. **Zimmer** zu mieten.
Offert. mit Preisangabe unter Nr. 679 an die Exped. d. Bl.

Gesucht v. kinderl. Ehepaar erbl. **3-4 Zimmer-Wohnung.** Lindenhof bevorzugt. Offert. unt. Nr. 7095 a. d. Expedit.

2 große Zimmer-Wohnung
in freier gesunder Lage, p. 1. April zu mieten gesucht. — Gefl. Off. unt. Nr. 22997 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer.

A 3, 5 1. Etage, am Schillerplatz, herrschaftlich möbl. sehr großes **Zimmer** in feinem Hause zu vermieten. 667

C 1, 15 1 gut mbl. Zimmer p. 1. April zu verm. Zu erf. Friseurladen. 7334

C 3, 19 3 Trep., schön möbl. Zimmer, evtl. auch Wohn- und Schlafzimmer, an bess. Herrn zu vermieten. 22991

C 7, 6 fein möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer,** nebeneinander, an besseren Herrn **sofort od. 1. April** zu vermieten. 694
Zu erfragen 1 Stiege hoch.

C 7, 10 4. St., schön möbl. **Zimmer an einen od. 2 Herren zu vermieten.** 714

H 6, 3/4 2 Treep., ein schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 718

K 4, 4 3. Stock, einf. mbl. Zim. sofort an ein Fräulein zu verm. 701

L 2, 8 1 Tr., ein möbliertes Zim. zu verm. 7261

L 4, 9 2. St., mbl. Zim. zu vermieten. 716

L 15, 12 3. St., 1. Zim. m. Pension z. v.

Q 6, 8/9 3 Treep., ein mbl. Zimmer m. 2 Betten z. v.

S 6, 32 2 Treep. ein mbl. Zimmer p. 1. April zu verm.

Louis Landauer

Specialhaus für sämtliche Manufacturwaren u. Ausstattungsartikel.
Q 1. No. 1. Breite Strasse Tel. 1838.

Samstag, den 18. ds. Mts.

Eröffnung meiner Modell-Hut-Ausstellung

Meine Spezialabteilung

Damen- u. Kinderputz

habe ganz bedeutend vergrössert

und biete ich eine überraschend

geschmackvolle und vorteilhafte Auswahl

in jedem Genre.

Hochelegante wirklich chice Modellhüte

werden zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen in den Verkauf gebracht.

Zur gefl. Besichtigung ohne Kaufzwang lade ich höfl. ein.

Neu-Eingang grosser Sendungen

Damen- u. Kinder-Konfektion

Vermöge überaus günstigen Einkaufs bin ich in der Lage, bei grosser Auswahl enorm preiswürdig verkaufen zu können.

Kostumes	Regenmäntel	Paletots	Jackets
in Cheviot, Covert-Cont und modernen engl. Stoffen	in neuesten Facons, unifarbig, meliert und modernen Noppestoffen	schwarz und farbig, Kammgarn und Tuch	anliegende und halbanliegende Facons Cheviot, Kammgarn und Tuch
Mk. 12.—	Mk. 7.—	Mk. 6.—	Mk. 3.—
15.—, 18.—, 24.—, 30.— und höher	9.—, 12.—, 15.—, 20.—, 24.— und höher	8.—, 10.—, 14.—, 18.—, 24.— und höher	5.—, 8.—, 12.—, 16.— und höher

Eleganteste Modellpieçen besonders billig.

Backfisch- und Mädchen-Paletots, Kinderjacken und Capes, Mädchenkleider,

sowie **Knaben-Anzüge** hervorragend preiswert!

Ein grosser Gelegenheitsposten

Kleiderstoffe

neu eingetroffen, nur neueste **Caros** und **Streifen**, zum grossen Teil „Reine Wolle" von **Montag, den 20. ds. Mts.** an zum Verkauf gestellt.

Einheitspreis Meter **95** Pfg.

Nachdem ich Unterzeichnete

vor Eintritt in die **Zuschneide-Akademie Szudrowicz-Doll, Mannheim, N 3, 15,** das Zuschneiden schon einmal gelernt hatte, kann ich jetzt erst, nach durchgemachtem Kursus in genanntem Institut, meine vollste Zufriedenheit aussprechen. Aus diesem Anlass sage allen mir Unbekannten, die mir den Rat gegeben, mich an Fachleute, welche das Damenschneiderfach gelernt, als Zuschneider, selbständiger Meister und Lehrer tätig waren und hierüber prima Zeugnisse vorweisen können, zu wenden, meinen besten Dank. Den mir gegebenen Rat kann ich auch allen meinen Kolleginnen nur empfehlen. 50703

Lina Sattelmayer,
Kleidermacherin in Oehringen,
zur Zeit in Mannheim, Böckstrasse 16, parterre.

Eine bedeutende Anzahl Linoleum-Reste, dabei auch solche für kleine Zimmer-Böden reichend, wird bis Mitte April sehr billig abgegeben.

J. Hochstetter, C 4, 1.

58010

20000 M. bar Geld für nur **1 M.**
bei der Grossen Wohltätigkeits-Geld-Lotterie
der Krankenpflege-Anstalten v. Roten † Strassburg i. E.
6052 Bargew. ohne Abzug **M. 70000**
Eilt! Ziehung gar. schon 23. März 05
Los 1 M. 11 L. 10 M.; Porto u. Liste 30 Pfg. versendet:
das General-Debit **J. Stürmer** Strassburg i. E. Langstr. 107.
und alle bekannten Los-Verkaufsstellen. 5677
In Mannheim bei Moritz Herzberger; Adr. Schmitt.

Weinetikette empfiehlt Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.